



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

551 (30.11.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265818)

feinste
ische

ler:

gefüllt,
Trikot 0,80
gefüllt,
0,50
fluß, Gr 30
0,80
2,
... 0,95
gefüllt,
Trikot 1,15

gestrickt,
14 = 2,00
gestrickt,
6,75

ARGE
Särtnersstraße

(Kunststraße)

sttätte
guten Küche



linik
mann
D 1, 1

Schmuck!

FER
Tel. 305 18

straße 19

billig

Kaufgesuche

interh. Dom. 25-
Ank. u. Wand,
Gr. 42, zu 12 gel.
Inach, n. 10 250
u. die Gr. v. 20.

Immobilien

sonderer
Bauipparbrief
von 10 000 RM,
415 RM, einzeln,
zu 1930 RM, ab-
zugeben, n. 10 250
u. die Gr. v. 20.

Verloren

Verloren
wurde heute morg.
20 Uhr braunes
Häutl. (3. und 4. Kn.
mit m. Pelzha-
rte) auf d. Wege
v. Sandbühl über
Latterbach, Bol-
terturn, Hofenau,
Hilfeshaus, nach
Waldbr. 44. Ab-
gegeben, gegen 11-
12 Uhr, Bezeichnung:
Waldbr. 44
(32 672 R)

Br. Geldbetrag

in Dresden in d.
Bauspoff verloren
gegangen, Abgab.
ca. 1000 RM, auf
den Namen
(10 287)

Leser

vergeßt nie
beim
Einkauf
unsere
Insertenten
zu berück-
sichtigen!

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3 1415. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM, bei Zeitungsbestellung jährlich 0,50 RM, bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort durch höhere Gewalt vertrieben, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wirtschaftsbereichen. Für unbenutzte einseitige Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Normmeterszeile 10 Wg. Die 4spaltige Normmeterszeile im Zeitungsdruck 45 Wg. Für kleine Anzeigen: Die 12spaltige Normmeterszeile 7 Wg. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Lohn der Anzeigenannahme für Druckjahr 18 Wg. für Abdruckjahr 13 Wg. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3 1415 und P 4 12 am Stadtmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Abdruck- und Erscheinungsort Mannheim. Geschäfts- und Verlagsadresse: Mannheim, Postfach 4501. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A 4. Jahrgang Nr. 531 MANNHEIM Freitag, 30. November 1934

Gegen den Kitsch im deutschen Film

Filmverbot wegen Geschmacklosigkeit / Dr. Goebbels über die zukünftige Arbeit der Filmindustrie

Berlin, 29. Nov. Seit seinem Bestehen hat sich das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften für den deutschen Film eingesetzt, um diese Kunstgattung zu fördern und zu pflegen. In Anerkennung der Tatsache, daß der Film als künstlerisches Ausdrucksmedium mehr als jedes andere an Technik, Industrie und Wirtschaft gebunden ist, wurden zunächst die materiellen Grundlagen für das deutsche Filmschaffen gestärkt und ausgebaut. Es wurde die Filmkreditbank geschaffen, die die Finanzierung der Filme ermöglichte, und im Rahmen der Reichskulturkammer entstand als eine der ersten ständischen Organisationen die Filmkammer, die mit der Reichsfachschaft Film alle Sparten des Filmwesens zweckmäßig organisierte, erforschte und förderte. Im Ministerium selbst wurde u. a. die Stelle des Reichsfilmproduzenten eingerichtet, die der Industrie und den Filmschaffenden in allen künstlerischen Fragen zu Gebote stand.

ausgefahrener Gleise der Filmherstellung weiterführt. Doch bei einem solchen Verfahren keine künstlerisch oder kulturell wertvollen, ja nicht einmal geschmacklich einwandfreien Filme entstehen können, liegt auf der Hand. Denn wenn von seiten gewisser Kreise der deutsche Film trotz aller Anregungen und

aller Hilfe der Behörden immer noch als leichtes Amüsiermittel erachtet wird, so erscheint es zwecklos, in solchen Fällen weiterhin ernstgemeinte Ratschläge zu geben, die doch nicht befolgt werden, sondern es muß vielmehr mit schärferen Mitteln eingegriffen werden.

tade durch unverschleierte, offene Kritik wird dem deutschen Film am meisten gedolten.

Und die Tage sind vorbei, da die Produzenten oder Verleiher durch Wegnahme ihrer Inserate die Zeitungen zwingen konnten, wider besseres Wissen gute Kritiken zu schreiben.

Zwei leichte Machwerke werden verboten

Aus diesem Grunde hat sich der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda entschlossen, zwei der besonders trassen Fälle der letzten Zeit herauszuheben und diese Filme zu verbieten. Es handelt sich dabei um den Westo-Film der Europa „Die Liebe siegt“ und den Lohb-Film des RFGS „Ein Kind, ein Hund, ein Waggon“. Beide Filme sind nicht verboten, weil sie gegen staatspolitische Interessen verstoßen oder weil sie Grundtendenzen der nationalsozialistischen Weltanschauung zuwiderlaufen, sondern weil sie unästhetische, leichte und geschmacklose Machwerke darstellen. In beiden Fällen ist mit vollkommen phantasielosen Mitteln verfahren worden, hat man die am Filme tätigen künstlerischen Kräfte (Darsteller, Musiker usw.) mißbraucht, um geschmacklos, niveaulos und geistlos Verhältnisse darzustellen. Die Hersteller der Filme haben die Hilfe des vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda eingesetzten

Reichsfilmproduzenten nur zensurmäßig in Anspruch genommen, haben geglaubt, bei der späteren Arbeit im Atelier sich über seine Wünsche, Anregungen und fördernden Ratschläge einfach hinwegsetzen zu können und so Arbeiten zustande gebracht, die zwar zu polizeilichen und zensurmäßigigen Maßnahmen keinen Anlaß gaben, aber die härtesten Bedenken hervorrufen, ja ein schreiendes Vergeßen für den guten Geschmack eines jeden Volksgenossen darstellen.

Beide Filme sind verboten, um den Herstellern zu zeigen, daß die Regierung nicht gewillt ist, das Geschmacksniveau des deutschen Volkes von künstlerisch gewissenlosen Filmproduzenten gewaltsam herabdrücken zu lassen. Die Aufnahme beider Filme beim Publikum hat überdies gezeigt, daß ein sogenannter „Publikums-geschmack“ für derartige Machwerke längst nicht mehr vorhanden ist, daß das deutsche Volk auch vom Film etwas Besseres erwartet, als man ihm immer noch zu bieten wagt.

Sollte auch heute noch ein solcher Fall den Behörden zur Kenntnis gelangen, so würde mit äußerster Schärfe durchgegriffen werden.

Da, wie die oben erwähnten beiden Fälle zeigen, ein wirklich künstlerischer Wille auf dem Gebiete des deutschen Films vielfach noch nicht in Erscheinung tritt, wird der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit seinen Mitarbeitern selbst die Initiative übernehmen und alle im deutschen Film tätigen Kräfte heranziehen, um endlich die Produktion guter Filme zu sichern.

Eine Erklärung der deutschen Studenten in Prag

Prag, 29. Nov. Die Studenten der Prager deutschen Hochschulen veröffentlichen folgende Erklärung:

„Die Prager deutschen Studenten haben gemeinsam mit ihren Professoren einen Abwehrkampf für Recht und Ehre geführt. Bei in- und ausländischen Studenten haben die Vorgänge in Prag eine Wirkung ausgelöst, die uns in unmißverständlicher Weise die Anteilnahme der gesamten Weltöffentlichkeit beweist. Die Prager deutschen Studenten wissen Dank dafür. In ausführlichen Beratungen haben die Vertreter der deutschen Studentengruppen zu dem von den akademischen Würdenträgern erfolgten Schritt Stellung genommen und haben Rektor und Dekane ihr unerschütterliches Vertrauen und ihren Dank ausgesprochen. In einer besonderen Kundgebung werden die Studenten dies in feierlicher Weise manifestieren. Weiter haben die Körperschaften beschlossen, während dieses Semesters von allen festlichen Veranstaltungen Abstand zu nehmen. Ebenso werden die deutschen Studenten an keinerlei anderen Veranstaltungen teilnehmen.“

Der Rektor der Prager deutschen Universität bleibt im Amt

Prag, 29. Nov. In der Sitzung des akademischen Senats der Prager deutschen Universität vom 29. November erklärte der Rektor Dr. Grotzer, daß er auf Grund der zahlreichen Beweise des Vertrauens aus allen inwärtigen deutschen Kreisen auf seinem am Mittwoch bekanntgegebenen Schritt nicht beharren wolle. Der Senat nahm diese Erklärung mit großem Beifall zur Kenntnis.

Der Rektor teilte weiter mit, Ministerpräsident Malbytr habe ihm zugesichert, daß die tschechische Regierung für einen würdigen Ertrag der Universitätsfeiern aus deutschen Künstlerhänden Sorge tragen wolle. (Ach, wie gütig!)

Frankreich und Italien lehnen die Kündigung des Flottenabkommens ab

Tokio, 29. Nov. (Hb-Junt.) Das japanische Außenministerium erhielt am Donnerstag die Mitteilung, daß die italienische und die französische Regierung es abgelehnt hätten, das Washingtoner Flottenabkommen gemäß den japanischen Vorschlägen zu kündigen. Trotz dieser ablehnenden Haltung der beiden Mächte wird die japanische Regierung ihren Standpunkt nicht ändern, sondern das Washingtoner Flottenabkommen am 10. Dezember kündigen.

Das deutsche Volk verlangt gute Filme

Von seiten der Filmindustriellen wird immer wieder der Einwand geltend gemacht, daß nur leichte Unterhaltungsfilme Exportmöglichkeiten böten. Das trifft nicht zu. Zwischen Unterhaltung und Blödsinn ist ein großer Unterschied. Aber selbst wenn wir das voraussetzen, so liegt es im Interesse des neuen Deutschland, daß dann derartige Filme lieber nicht exportiert werden und ihre Herstellung damit unterbleibt, als daß das Ausland vom künstlerischen und kulturellen Willen des neuen Deutschlands ein vollkommen schlechtes und verzeichnetes Bild erhält.

Meinung des Auslandes keinen Einfluß besitzen, dirigieren lassen.

Es muß vielmehr dem Geschmacksniveau des deutschen Volkes entsprechen, das mit Recht stolz darauf sein kann die größte Anzahl Genies auf dem Gebiete der Kunst unter seinen Söhnen gezählt zu haben.

Es bleibt zu hoffen, daß durch diese beiden Verbote als

Warnungssignal der deutschen Filmindustrie

schließlich doch die Einsicht kommt, daß die Wege, die sie zum größten Teil noch beschreitet, falsch sind. Es ist hier auch wichtigste Aufgabe der Filmkritik, sich mit demartig schlechten Filmen schonungslos auseinander zu setzen. Ge-

Der deutsche Kunst- und Kulturwille kann sich auch auf dem Gebiete des Films nicht nach den Bedürfnissen gewisser dünner Publikums-schichten, die überdies auch in der öffentlichen

Vor Beendigung des Chacokrieges?

Alarmierende Nachrichten über den Zusammenbruch Boliviens

London, 29. Nov. Die Reuter aus Santiago de Chile meldet, soll man sich in La Paz weiterhin vollkommen im Unklaren darüber sein, wo sich der bolivianische Staatspräsident Salamanca befindet. Der Vizepräsident Tejada, der, wie gemeldet, die Regierungsgeschäfte übernommen hat, erklärte, Salamanca habe sich zu einer Vestsichtigungstour an den südöstlichen Frontabschnitt gegeben, obwohl seine Anwesenheit in der Hauptstadt zur Lösung dringender Fragen notwendig sei. Die Lage in Bolivien scheint reichlich verworren zu sein. Nachrichten, die unter Umgehung der Zensur aus La Paz eingetroffen sind, sprechen von einem militärischen Zusammenbruch und politischen Unruhen.

und in anderen bolivianischen Städten sei es zu kriegsfeindlichen Kundgebungen gekommen. Das Heer sei mit der Zusammenfassung des Kabinetts Salamanca nicht zufrieden. Vizepräsident Tejada machte verzweifelte Versuche bei den neutralen Nachbarnstaaten, um diese zu einer Vermittlung von Friedensverhandlungen mit Paraguay zu veranlassen. Den paraguayischen Truppen soll es gelungen sein, die bolivianische Front zu durchbrechen. Sie bemühen sich jetzt, die Breiche zu erweitern, um den Hauptteil der bolivianischen Heeresmacht zu umzingeln.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro, soll Präsident Salamanca den Posten des Oberkommandierenden der bolivianischen Armee übernommen haben, während die Führung der Regierung in den Händen des Vizepräsidenten Tejada verblieben ist.

Nach Berichten, die in den chilenischen Häfen Antofagasta und Arica vorliegen, soll die bolivianische Grenze gesperrt sein. In La Paz

Und der Erfolg der Anstrengungen?

Leider stehen Mühe und Arbeit der zuständigen Reichs- und Kammerstellen noch in keinem Verhältnis zu dem künstlerischen und kulturellen Wert der in der letzten Saison in Deutschland geschaffenen und vorgeführten Filme.

Die Schuld daran trägt die Filmindustrie selbst, die zum größten Teil glaubt, die helfende Hand des Staates übersehen oder aus-schlagen zu können und statt dessen die alten

Staatliche Aufsicht über das Kreditwesen

Der Untersuchungsausschuss für das Bankwesen legt seinen Bericht vor

Berlin, 29. Nov. (H. Z.) Nachdem die Prüfungen des Untersuchungsausschusses für das Bankwesen abgeschlossen sind, hat der Vorsitzende des Ausschusses, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, den vom Ausschuss festgestellten Bericht an den Führer und Reichsfinanzminister geleitet.

Dieser Bericht wird als Grundlage für die von der Reichsregierung zu treffenden Maßnahmen dienen. Der Bericht befaßt sich zunächst ausführlich mit den Mängeln der Vergangenheit, um dann die Grundlage einer Neuordnung aufzuzeigen.

Die Wiederherstellung eines innerlich gesunden und leistungsfähigen Kreditapparates hat zur Voraussetzung, daß seine Wirtschaftlichkeit wieder hergestellt wird.

Sie ist ganz abgesehen von etwaigen Gewinnzuschüttungen erforderlich zur Beseitigung der Krisenreste, zur Neubildung von Risikoreserven und vor allem zur Verringerung der Zinsspanne. Nur ein wirtschaftlich rentabler Kreditapparat ist befähigt, seine volkswirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen, d. h. die allgemeine wirtschaftspolitische Zielsetzung der Reichsregierung wirkungsvoll zu unterstützen.

Ein vollständiger Umbau der Gefinnung eines großen Volkes ist von heute auf morgen nicht möglich. Noch weniger kann aber eine plötzliche Umwälzung der organisatorischen Grundlagen eines Volkes erfolgen, in denen sich die Erfahrungsdaten sehr vieler Menschenalter niedergeschlagen haben. Dies gilt vor allem für den empfindlichen Apparat des Kreditwesens. Alle Reformmaßnahmen auf diesem Gebiete können deshalb zwar mit dem gewaltigen Willens Einsatz der Gegenwart rechnen, können aber gerade deshalb nur nach genauer Prüfung der tatsächlichen Lage vorgenommen werden. Insbesondere ist festzustellen, welches die Hauptziele auf diesem Gebiete sind und auf welchem Wege sie am schnellsten und besten erreicht werden können.

Deutscher Sozialismus bedeutet, daß die Entwicklung des nationalsozialistischen Lebens nicht sich selbst überlassen bleibt, sondern daß der Staat als Ausdruck des Volkes sich um die Durchführung der wirtschaftlichen Aufgaben kümmert, zum Teil sie auch selbst übernimmt.

Der neue Staat braucht deshalb in weit stärkerem Maße als der verfallene einseitige Geldmittel. Die Herstellung eines den Aufgaben des nationalsozialistischen Staates entsprechenden Geld- und Kapitalmarktes muß das Kernstück einer jeden Neuordnung sein. Erst wenn für das Kreditwesen und die öffentliche Finanzgebarung der feste Boden eines intakten Geld- und Kapitalmarktes geschaffen ist, sind auch die Voraussetzungen für ein organisiertes und gesundes Leben der gesamten deutschen Wirtschaft gegeben. Auf diesen leitenden Gesichtspunkt sind daher alle gesetzgeberischen Maßnahmen einzustellen, und keine der beteiligten Organe und Institute darf außerhalb einer solchen Regelung bleiben. Nur eine einheitliche staatliche Beaufsichtigung aller Träger der Geld- und Kreditwirtschaft kann den Gesundungs- und Normalisierungsprozeß im Kreditwesen beschleunigen und diejenigen Voraussetzungen auf dem Kapitalmarkt schaffen, welche die Staatsleitung zur Durchführung ihrer Aufgaben braucht.

In einer elastischen Staatsaufsicht glaubt der Ausschuss insbesondere den programmatischen Forderungen des Nationalsozialismus auf dem Gebiete des Kreditwesens den gegenwärtig vollkommensten Ausdruck zu geben.

Forderungen auf dem Wege zur Entwicklung unseres Programms

Es sind erforderlich:

1. Beaufsichtigung aller Kreditinstitute,
2. Unterwerfung aller Kreditinstitute unter einen Genehmigungszyklus,
3. Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität,
4. Trennung von Geldmarkt und Kapitalmarkt und damit Sicherung des Spargeschäftes,
5. Sicherstellung eines geordneten Zahlungsverkehrs,
6. Überwachung des Kreditgeschäftes und weitgehende Publizität,
7. Zweckmäßige Zusammensetzung des Aufsichtsamtes.

Hierzu wird im einzelnen ausgeführt: Ein mit den nötigen Vollmachten auszustattendes Aufsichtsamtsamt für das Kreditwesen ist eine zwingende Notwendigkeit. Bei der Festlegung seiner Aufgaben und Befugnisse sind zunächst gewisse Gebrauchsgegenstände, die sich im Geschäftsverkehr des Bankentommissars herausgebildet haben, gesetzlich zu verankern. Vor allem ist es erforderlich, daß sämtliche Kreditinstitute reiflos erfasst und dem Aufsichtsamtsamt unterstellt werden. Das Amt wird die Aufsicht im Auftrage des Reiches handhaben und für die Uebereinstimmung der Kreditgebarung der Institute mit der Währungs- und Kreditpolitik des Reiches, sowie mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik Sorge tragen müssen. Entsprechend dem in Form und Inhalt der Reichsführung eingetretenen Wandel sind verstärkte Einwirkmöglichkeiten im Sinne einer Konzentrierung aller Wirtschaftskräfte auf die nationale Wiederaufbauarbeit zu schaffen.

des Reiches, sowie mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik Sorge tragen müssen. Entsprechend dem in Form und Inhalt der Reichsführung eingetretenen Wandel sind verstärkte Einwirkmöglichkeiten im Sinne einer Konzentrierung aller Wirtschaftskräfte auf die nationale Wiederaufbauarbeit zu schaffen.

Säuberung des Kreditapparates durch Aufhebung gewisser Institute

Der Ausschuss empfiehlt die Einführung eines Genehmigungsverfahrens für Kreditunternehmungen. Die Erlaubnis zum Betriebe einer Kreditunternehmung soll von bestimmten sachlichen und personellen Voraussetzungen abhängig gemacht werden. Der derzeitige Zustand bedingt auch die Befugnis, innerhalb einer angemessenen Uebergangszeit den Kreditapparat durch Aufhebung vorhandener Kreditinstitute zu bereinigen.

Größere Sicherheit des kleinen Sparers

Um den Sparlassen das kurzfristige Privatkreditgeschäft zu erhalten, schlägt der Ausschuss vor, daß allen Kreditunternehmungen, die Spareinlagen annehmen, auferlegt wird, diese nur einer Anlage zuzuführen, welche der langfristigen Form der Spareinlagen entspricht, und das Spargeschäft von den übrigen Geschäften auch buchmäßig zu trennen. Durch eine solche Regelung wird die Sicherheit der Einlagen erhöht, werden dem Kapitalmarkt in beachtlichem Umfange langfristige Mittel zugeführt, dadurch seine Aufnahmefähigkeit gesteigert und die Bestrebungen zur Senkung des Kapitalzinses gefördert.

Die Abwicklung des gesamten unbaren Zahlungsverkehrs ist in den Einfluß der Reichsbank einzubeziehen, ohne daß eine Rückentwicklung der bargeldlosen Zahlungsmethoden der vorhandenen Girokreise oder eine Beeinträchtigung ihrer Vorteile für das Publikum herbeigeführt wird. Der Postverkehr kann von einer besonderen Ueberwachung ausgenommen werden.

Der Ausschuss glaubt, daß dem Gedanken einer Dezentralisierung im Kredit-

gewerbe eine erhebliche Bedeutung zukommt. Infolgedessen sollten die vorhandenen Regionalinstitute gefördert und Neugründungen, wenn ihre Lebensfähigkeit gewährleistet erscheint, unterstützt werden. Es ist eine möglichst weite Verteilung der von einem Institut gewährten Kredite auf die verschiedensten Geschäftszweige und die

Ausschließung allzu hoher Einzelrisiken

erforderlich. Es ist deshalb notwendig, dem Aufsichtsamtsamt Handhaben zu geben, in Anpassung an die praktischen Bedürfnisse jeweils eine Höchstgrenze der Kredite für die einzelnen Institute festzusetzen. Man darf diese Höchstgrenzen nur dann nicht völlig verbieten, wenn sie volkswirtschaftlich gesund und erforderlichenfalls schnell und leicht liquidierbar sind. Der Ausschuss hält es für richtig, daß ungedeckte Kredite nicht abgeschlossen werden, daß aber, sofern sie eine gewisse Mindestgrenze überschreiten, der Kreditnehmer seine wirtschaftlichen Verhältnisse offenlegen oder Einsicht in seine Geschäftsbilanzen gewährt muß.

Offene Karten fördern das Vertrauen

Eine häufige und regelmäßige Berichterstattung der Kreditinstitute an die Öffentlichkeit und die Vereinfachung aller von der Aufsicht und der Reichsbank zusätzlich verlangten Aufschlüsse erhöhen in Verbindung mit einer ständigen Kontrolle wesentlich die Sicherheit der Institute und fördern das Vertrauen der Einleger und der gesamten Bevölkerung zum Kreditwesen. Der Ausschuss empfiehlt, durch gesetzliche Vorschriften alle Kreditunternehmungen zu verpflichten, dem Reichsbankdirektorium ihre Jahresbilanz und, soweit die Bilanzsumme eines Instituts eine Million RM. übersteigt, Monatsausweise einzureichen. Alle Kreditunternehmungen sind zu verpflichten, die einzureichenden Monats- und Jahresbilanzen mit eingehenden Erläuterungen zu versehen und auch sonst jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Reichsbank muß auch über die Kreditbeziehungen zum Auslande regelmäßig berichtet werden. Es ist notwendig, daß die Stellung, welche die Reichsbank bisher im Kuratorium für das Bankgewerbe einnimmt, dem erweiterten Aufgabekreis des Aufsichtsamtes angepaßt wird. Dies bedingt, daß der Präsident des Reichsbankdirektoriums, wie bisher im Bankkuratorium, so auch künftig Vorsitzender des Aufsichtsamtes ist.

Die NS-Kulturgemeinde gegen Hindemith

Eine Erklärung der Reichsamtseitung

Berlin, 29. Nov. Das Reichsamt „Die NS-Kulturgemeinde“ erklärt: „In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 25. November 1934, Nr. 549/50 veröffentlichte Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler einen Artikel: „Der Fall Hindemith“. Wir verwahren uns dagegen, daß der von der NS-Kulturgemeinde offen und ehrlich vorgelegene Angriff gegen Hindemith mit der Bezeichnung „von gewissen Kreisen“ abgeschwächt und als „politisches Denunziantentum“ verdächtigt wird. Herr Staatsrat Dr. Furtwängler sei in aller Deutlichkeit gesagt, daß eine amtliche Rückkehr einer Organisation der nationalsozialistischen Bewegung nichts mit politischem Denunziantentum gemein hat. Wir weisen daher diesen Versuch Furtwänglers und der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, die sachliche Ablehnung eines Kulturbolschewismus mit solchen Methoden zu diskriminieren, entschieden zurück. Bei der Ablehnung des Komponisten Paul Hindemith durch die NS-Kulturgemeinde steht der Wert oder Unwert seines derzeitigen musikalischen Schaffens gar nicht zur Diskussion.

Einheitliche Aktenführung bei allen deutschen Gerichten

Berlin, 29. Nov. Als erste Vorchrift organisatorisch-technischer Art auf dem Wege zur Vereinheitlichung der Justizeinrichtungen der deutschen Länder zu einer überall gleichgestalteten reichseigenen Justizverwaltung hat der Reichs- und preussische Justizminister Dr. Gärtners am 28. 11. 1934 eine „Aktenordnung“ erlassen, durch die das Registraturwesen bei den Justizbehörden vom 1. 1. 1935 ab in weitestem Umfange vereinheitlicht wird

und an die Stelle der bisherigen Verschiedenheiten bei der Kennzeichnung und Verwaltung der Akten Einheit und Gleichmäßigkeit gesetzt werden.

Eine der wesentlichsten Vereinheitlichungsmaßnahmen ist die Einführung einheitlicher Aktenzeichen, so daß in Zukunft, einerlei ob das Verfahren bei einem bayerischen oder preussischen, einem badischen oder mecklenburgischen Gericht anhängig ist, immer schon aus den Aktenzeichen ersehen werden kann, ob es sich um eine Zivilprozesssache, ein Strafverfahren oder sonst eine gerichtliche Angelegenheit handelt. Die neuen Vorschriften sind keineswegs als bürokratische Schematisierung der gerichtlichen Büroeinrichtungen anzusehen, ihr Hauptzweck ist vielmehr, im Innern durch die Gleichmäßigkeit des Geschäftsbetriebes das Zusammengehörigkeitsgefühl der Rechtspflegeorgane der verschiedenen deutschen Länder untereinander zu härten und nach außen hin die Einheitlichkeit der deutschen Rechtspflege noch mehr als bisher zu kennzeichnen.

Dr. Nibels letzte Ehrung

Stuttgart, 29. Nov. Am Donnerstagmorgen wurde der Chefkonstrukteur der Daimler-Benz-Werke, Dr. h. c. Nibel, unter großer Beteiligung auf dem Prag-Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Als erster legte Obergruppenführer Hühnel im Auftrag des Führers einen Kranz nieder, als Zeichen der tieferen Teilnahme und der hohen Wertschätzung des Mannes, der auf dem Felde der Ehre in der großen Schlacht der deutschen Arbeit für Deutschlands Ansehen und Geltung gefallen ist. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch Vertreter des württembergischen Wirtschaftsministeriums, des Reichswehrministeriums und des Reichsverkehrsministeriums, des Aufsichtsrates, der Verwaltung und der Gefolgschaft der Daimler-Benz-Werke.

Hilferjungen opfern für die Winterhilfe

Berlin, 29. Nov. Am Donnerstagvormittag marschierte vor dem Propagandaministerium eine Gruppe von 72 Hilferjungen aus dem Landwehrbezirk Wilschdorf auf, um Reichsminister Dr. Goebbels eine von den Tausendgelehrten der Landwehr gesammelte Winterhilfskassette von 90 Reichsmark zu überbringen.

Dr. Goebbels nahm die Spende persönlich entgegen und richtete an die Hilferjungen herzliche Dankesworte. Er lud die Landwehrgruppe heute abend auf ihren Wunsch zur Aufführung von „Horian Geher“ in der Plaza und morgen zur Beschäftigung des Jugendhauses und des Berliner Zoologischen Gartens ein. Die aus dem Rheinland und aus Oberösterreich stammenden Hilferjungen verabschiedeten sich mit einem dreifachen Landwehrgeleit von Dr. Goebbels.

Menschen, die es nie begreifen!

Zwei Betriebsführer wegen unsozialen Verhaltens verhaftet

Dresden, 29. Nov. Auf Veranlassung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen wurden die Betriebsinhaber Hühnel und Göbel in Dresden wegen unsozialen Verhaltens in Schutzhaft genommen. Beide hatten ihre Pflichten als Betriebsführer gröblich verletzt. Hühnel hatte die bei ihm beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder mit gemeinlichen Schimpfworten belegt, seine Lehrlinge geschlagen und außerdem ein Gefolgschaftsmitglied mit dem Beil bedroht. Göbel hatte einen bei ihm beschäftigten schwerkranken Beschäftigten in schwerster Weise beleidigt und angegriffen. Die beiden Festgenommenen sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Geisteskranker in der rumänischen Kammer

Bukarest, 29. Nov. In der Nachmittags-sitzung der Kammer ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. In dem Augenblick, als ein Abgeordneter die Rednertribüne verlassen wollte, drängte sich ein Mann vor, stieg auf das Podium und wollte den Rednerplatz einnehmen. Als ihn der Vorsitzende fragte, wer er sei, gab er wohl seinen Namen an, verneinte aber die Frage, ob er auch Abgeordneter sei. Es löste jeder Bürger, sagte er, von diesem Platte aus seine Meinung sagen. Er wolle auf der Rednertribüne bleiben und eine Ansprache an das Abgeordnetenhaus halten. Die Parlamentswache mußte herbeigeholt werden und ihn unter ungeheurem Aufsehen mit Gewalt aus dem Saale entfernen. Die nachträglichen Feststellungen ergaben, daß es sich um einen Geistesgekränkten handelte, der seine Ansichten über die durch die Einführung der neuen Wirtschaftsordnung geschaffenen Zustände mitteilen wollte.

Zweijährige Militärdienstzeit in der Tschechoslowakei?

Prag, 29. Nov. Die Regierung hat am Donnerstag der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Wiedereinführung der zweijährigen Militärdienstzeit vorsieht.

Seitengang
Schwerer
Mafia
Susa von
2 Uhr der
der Einfah
Turin —
Hauptbahn
lassen hatte
das voll
fort zu
eine Pan
Trümmer
senden mu
lassen.
wurde von
genommen.
den Schreck
Reitungswe
Motorwagen
gen. Die
ren sofort
Das Unglück
einer We
Nach dem e
oder wenige
ten die me
entlassen we
Am
Furcht
Neapel,
am Mittwo
retswagen d
und fiel her
gengermaßen
Der erste
der Beluaba
mit Pan
Freunden
fest. Kurz
der Führer,
Bermittlung
wordenen S
die Bremse
schneller
gleite in ein
Leitung
träumert w
zwei Verwe
ter den Tot
und ein fr
sch auf der
Tunis seine
haben noch
Toten nun
Berleben, b
reto und M
denstgefahr
Deutsch-
Reval,
hier ein V
deutsch-balt
gung, die st
ben, weil st
schaft eine
bestätigt
ben geru
ter der deut
Bewegung,
Gericht in
Nationalsoz
ten. Sie h
Rahmen de
Landes aus
sind, rechn
zwei Tagen
zwischen m
Rahmamen
deutsch-
balt
gung. Dam
Bewegung,
„Deutsche
schlossen
der Bewegun
gierung an
nahmezustan
Heute
Paris,
eines in To
schen Minen
des „Paris
Ein Teil der
schlechte
rungsau
danten einge
endet, daß
Kriegsge
fügt hinzu,
Einzelheiten
langen, der
Toulon sei.

Schienenauto und Schnellzug rafen aufeinander

Schwerer Zusammenstoß bei Turin / 80 Verletzte
 Mailand, 29. Nov. Am Bahnhof Porta Susa von Turin ist Donnerstagnachmittag 2 Uhr der Schnellzug Mailand — Turin bei der Einfahrt mit dem Schienenauto der Linie Turin — Aosta zusammengestoßen, das den Hauptbahnhof von Turin um 13.50 Uhr verlassen hatte. Nach dem Zusammenprall fing das vollbesetzte Schienenauto sofort Feuer, und unter den Reisenden brach eine Panik aus. Da die Ausgänge durch Trümmer versperrt waren, konnten die Reisenden nur durch die Fenster den Wagen verlassen. Der Schnellzug Mailand — Turin wurde vom Zusammenstoß nicht so hart mitgenommen. Sobald sich die Reisenden vom ersten Schreck erholt hatten, beteiligten sie sich am Rettungswert und suchten aus dem brennenden Motorwagen die verletzten Reisenden zu bergen. Die Feuerwehr und das Rote Kreuz waren sofort aus der nahen Stadt zur Stelle. Das Unglück scheint durch das Versagen einer Weiche verursacht worden zu sein. Nach dem ersten Bericht sind 80 Reisende mehr oder weniger schwer verletzt worden, doch konnten die meisten nach Anlegung von Verbänden entlassen werden.

Am Leitungsmaß zerfchelt

Furchbares Unglück auf der Vesuvbahn
 Neapel, 29. Nov. Bei Neapel ereignete sich am Mittwoch ein schweres Unglück. Der Führerwagen der Vesuvbahn stieß an einen Pfeiler und fiel herab. Das Unglück ereignete sich folgendermaßen:
 Der erste Wagen, der von der oberen Station der Vesuvbahn abwärts fuhr, war hauptsächlich mit Bahnpersonal, ferner mit einigen Fremdenführern und zwei Touristen besetzt. Kurz vor der Station Crema bemerkte der Führer, daß der Wagen ins Gleiten kam. Vermutlich infolge der durch Nebel bedingten schlechten Sicht. Obwohl der Beamte sofort die Bremse zog, rutschte der Wagen in immer schnellerer Fahrt abwärts und entgleiste in einer Kurve, wobei er gegen einen Leitungsmaß stieß und vollständig zertrümmert wurde. Aus den Trümmern wurden zwölf Verwundete und vier Tote gezogen. Unter den Toten befinden sich ein Fremdenführer und ein französisches Ehepaar, das sich auf der Hochzeitsreise befand und in Tunis seinen Wohnsitz hatte. In der Nacht starben noch drei Verletzte, so daß die Zahl der Toten nun sieben beträgt. Die übrigen neun Verletzten, die in den Krankenhäusern von Sorrento und Neapel liegen sind fast durchweg lebensgefährlich verletzt.

Deutsch-baltische Nationalsozialisten vor Gericht

Reval, 29. Nov. Am Donnerstag begann hier ein Prozeß gegen 26 Angehörige der deutsch-baltischen nationalsozialistischen Bewegung, die sich vor Gericht zu verantworten haben, weil sie nach Angabe der Staatsanwaltschaft eine von der Regierung nicht bestätigte politische Partei ins Leben gerufen hätten. Der ehemalige Leiter der deutsch-baltischen nationalsozialistischen Bewegung, von zur Mühlen, stellte vor Gericht in Abrede, daß die deutsch-baltischen Nationalsozialisten eine Partei dargestellt hätten. Sie haben vielmehr ihre Tätigkeit im Rahmen der einzigen deutschen Partei des Landes ausgeübt. Da 25 Zeugen zu vernehmen sind, rechnet man mit einer Prozeßdauer von zwei Tagen. Dieser Prozeß steht im Zusammenhang mit den vor einem Jahr erfolgten Maßnahmen der estnischen Regierung gegen die deutsch-baltische nationalsozialistische Bewegung. Damals wurde die Wochenzeitung der Bewegung, „Der Aufstieg“, verboten, der „Deutsche Klub“ in Reval wurde geschlossen und mehrere führende Mitglieder der Bewegung wurden auf Verfügung der Regierung aus dem Gebiet, in dem der Ausnahmezustand herrscht, ausgewiesen.

Neuterei auf einem französischen Minenleger

Paris, 30. Nov. (AP-Funk.) Am Bord eines in Toulon vor Anker liegenden französischen Minenlegers ist nach einer Information des „Paris Soir“ eine Neuterei ausgebrochen. Ein Teil der Besatzung beklagte sich über das schlechte Essen und verweigerte die Nahrungsaufnahme. Eine vom Kommandanten eingeleitete Untersuchung hat damit geendet, daß 22 Mann der Besatzung vor das Kriegsgericht gestellt werden. Das Blatt fügt hinzu, daß es nicht möglich sei, nähere Einzelheiten über diesen Zwischenfall zu erlangen, der augenblicklich Tagesgespräch in Toulon sei.

Keine schlüssige Beweiskette Südsloweniens

Der Eindruck der Denkschrift in Genf

Genf, 29. Nov. Die südslowenische Anklageschrift und die Gegenerklärung Libor von Eckhardt stehen auch am Donnerstag noch im Vordergrund des internationalen Interesses in Genf. Behauptung steht gegen Behauptung. Mit um so größerer Spannung sieht man der Entscheidung entgegen, ob sich der Völkerbundrat schon auf seiner nächsten Tagung ernsthaft mit diesem bedrohlichen Konflikt befassen wird. Zweifellos wird gerade von französischer Seite trotz aller Unterstützung des Vorkhofes Südsloweniens und der Kleinen Entente eine Vertagung der Angelegenheit bis nach Neujahr gewünscht. Aber wenn es auch wahrscheinlich ist, daß der Streitfall während dieser Tagung nicht zu Ende geführt und entschieden wird, und wenn man auch damit rechnet, daß zunächst ein Berichtsausschuß ernannt wird, der die Frage weiter klären und dämpfen soll, so wird es sich doch schwerlich vermeiden lassen, daß Erklärungen und Gegenerklärungen der beiden Gegner zunächst vor dem Völkerbundrat abgegeben werden.
 Schon dadurch aber könnte sich die Spannung natürlich vermehren, und die späte Veröffentlichung der südslowenischen Denkschrift wurde viel-

fach damit erklärt, daß — bei dem zunächst erwarteten Termin für die Ratseröffnung vom 3. Dezember — einige Staaten erklären würden, daß sie noch keine Zeit gefunden hätten, die umfangreichen Dokumente genügend zu studieren, und daß sie deshalb eine Vertagung vorschlugen.
 Nachdem nun aber mit der Ratstagung wegen der weiteren Verzögerung der Saarverhandlungen in Rom, wie es heißt, erst mit dem 6. oder 7. Dezember zu rechnen ist, läßt sich diese Taktik nicht mehr so leicht durchführen.
 Im großen und ganzen überwiegt auch heute wieder die Ansicht, daß die südslowenische Anklageschrift weniger wirklich beweiskräftige Dokumente und Tatsachen enthält, als nach den früheren Anschuldigungen der südslowenischen Regierung erwartet werden mußte. Insbesondere betont man auch in neutralen Kreisen, daß eine schlüssige Beweiskette, die von Janka Puzija zum Attentat von Marzelle führt, völlig fehlte. Gewiß seien verdächtige Momente vorhanden, aber keine wirkliche Beweise. Das Attentat könnte ebenso gut auch in völlig anderer Weise seine Erklärung finden.

Immer wieder roter Terror

Saarparatisten überfallen deutsche Arbeiter

Saarbrücken, 29. Nov. Kein Tag vergeht, an dem es nicht einen neuen Terrorfall der Emigranten und Separatisten zu melden gibt. Trotz verschiedener, in den letzten Tagen gegen zahlreiche Anhänger der sogenannten Einheitsfront von den Kreisabstimmungsgerichten verhängten Strafen wird der planmäßige Terror dieser Kreise weiter betrieben.
 So wurden zwei Arbeiter, die sich auf dem Nachhausewege befanden, in Büttlingen von fünf Separatisten aufgekauert und mit den Rufen „Rot-Front“ und „Es lebe Thälmann“ angehalten. Sie wurden darauf noch ihrer Zugehörigkeit zur Deutschen Front gefragt. Als die beiden Arbeiter die Einwendungen machten, was man eigentlich von ihnen wolle, fielen die fünf Strohe über sie her. Einer der beiden der Deutschen Front angehörigen Arbeiter wurde schwer mißhandelt und verletzt. Als andere Fußgänger des Weges kamen, ließen die Banditen von ihren Opfern ab. Der

Sauptrabelführer konnte als ein bekannter Büttlinger Kommunist ermittelt werden. Es muß erwartet werden, daß sich das zuständige Kreisabstimmungsgericht baldigst mit diesem Fall beschäftigt und den Missetätern eine scharfe und gerechte Strafe zubilligt.
Die Arbeit des Saarausschusses
 Rom, 29. Nov. Der Saarausschuß des Völkerbundes war zu einer neuen Sitzung zusammengetreten. In dieser unterrichtete Aloisi seine Mitarbeiter über einzelne Punkte, über die eine Einigung mit Frankreich und Deutschland erreicht worden ist. Sie betreffen Fragen der Saarabstimmung, die keinen technischen Charakter haben. Weiter berichtete Aloisi über Unterredungen, die er mit den deutschen und französischen Sachverständigen für Wirtschafts- und finanzielle Fragen hatte.

Feierstunden in London

Die Trauung des Herzogs von Kent mit der Prinzessin Marina

London, 29. Nov. Kaum einen Steinwurf vom Parlament entfernt, in dem vor noch nicht 24 Stunden Churchill die Schreden eines Luftangriffes auf London an die Wand malte, hatten sich heute in der Westminsterabtei das britische Königshaus, weitere 50

Mitglieder königlicher Häuser, die britische Regierung, die Vertreter des Parlaments, die höchsten Würdenträger der Kirche, die Vertreter der fremden Mächte und Tausende von Männern und Frauen des gesamten öffent-

Eine Generalprobe zur Hochzeit im englischen Königshaus



Das englische Königspaar beim Verlassen der Westminster-Abtei nach der Generalprobe, die für die Zeremonien der Hochzeit des Prinzen George mit Prinzessin Marina von Griechenland durchgeführt wurde.

lichen Lebens Englands versammelt, um der Trauung des Herzogs von Kent mit der Prinzessin Marina beizuwohnen.

Um die Westminsterabtei und im ganzen Viertel vom Buckingham-Palast bis Trafalgar Square und Whitehall stand rund eine Million Menschen aus ganz England, um dem Brautpaar und seinem Königsbause zuzujubeln. Fast noch eindrucksvoller als dieses unendliche Menschenmeer waren die verlassen Straßen der entlegenen Stadtteile Londons, in denen kleine Menschengruppen entblößten Hauptes vor Lautsprechern standen und, als die Braut dem Erzbischof von Canterbury das Traugelöbniß nachsprach, das mit den Worten begann: „Ich, Marina, nehme dich, Georg Edward Alexander Edmund, zu meinem angetrauten Mann“, mit ihr das „Amen“ zum Schluß flüsteren. Die gesamte Nation, alt und jung, arm und reich, hoch und niedrig, nahm an diesem Ereignis wie an einem Familieneignis teil. Schon seit den frühen Morgenstunden waren alle Straßen, durch die sich der Hochzeitszug vom Buckingham-Palast nach der Abtei bewegte, von Hunderttausenden von Menschen gefüllt, die zum Teil schon am Abend vorher ihre Plätze eingenommen hatten.

Das Bild wurde belebt durch die bunten Uniformen der Truppen und der Polizei, die zu Tausenden die Straßen säumten. Dazwischen bewegten sich höhere Offiziere zu Fuß und zu Pferd in ihren scharlachroten, mit Federbüschen und gold- und silberverschmückten Uniformen. Unter den geschmückten Gebäuden am Mall er breiten Allee, die nach dem Buckingham-Palast führt, wirkte vor allem die deutsche Botschaft, die mit aus Deutschland gesandten Fichtengirlanden auf rotem Grunde einfach und würdig bekränzt war. In den Nebel der Menschenmenge beim Herannahen der Wagen mit dem Königspaar, den Prinzen und vor allem mit dem Brautpaar mischten sich der Klang der Glocken und das Spiel der englischen Nationalhymne.

Die Traufeier in der Westminsterabtei bot ein unvergessliches Bild. Der Altar war in ein Meer von Licht getaucht. Etwa 50 rote und weiße Stühle waren für die königlichen Gäste aufgestellt. Das Leuchten der Uniformen der Diplomaten und der hohen Beamten wurde hier und da unterbrochen durch die schwarzen Fracks der Zivilgäste und die weißen Kleider der Damen. Nachdem die Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, erschienen der griechische Patriarch, der Erzbischof von Canterbury und der Erzbischof von York. Von vier hohen Geistlichen in roten und goldenen Gewändern geführt, erschien das Königspaar, der König in Marineuniform. Dem Königspaar folgte der Bräutigam, begleitet von seinen Brüdern, dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York. Als letzte Schritt die Braut in silberglänzendem Kleid am Arme ihres Vaters, der Hofdamenuniform trug, und begleitet von acht Brautjungfern, zum Altar. Mit fester Stimme sprach der Herzog von Kent dem Erzbischof den Treuschwur nach. Nachdem auch Prinzessin Marina den Treuschwur abgelegt hatte, folgte der Ringwechsel. Um 11.14 Uhr erklärte der Erzbischof von Canterbury beide für Mann und Weib.

Als das Brautpaar die Abtei verließ, ertönte der Hochzeitsmarsch von Mendelssohn, in den sich die Jubelrufe der Menschenmassen mischten.

Englands Bevölkerungsorgen

Wirtschaftler und Statistiker sind bei der englischen Regierung dahingehend vorstellig geworden, die Volkszählungen alle fünf Jahre abzuhalten, anstatt wie bisher alle zehn Jahre. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß die Bevölkerung der britischen Inseln zurückgeht und daß am Ende dieses Jahrhunderts die Bevölkerung schätzungsweise von 45 000 000 auf 23 000 000 zusammengeschrumpfen sein wird.

Neuer Taifun bei Formosa

Tokio, 29. Nov. Nach einem Funtspruch aus Taiwan herrscht zur Zeit auf den Philippinen ein starker Taifun, der Formosa im Süden erreicht hat. Die Funtsationen auf Formosa haben mehrere SOS-Rufe empfangen, die von japanischen und Dampfern anderer Nationalitäten herrühren. Die Funtsverbindungen zwischen Taiwan und Luzon war unterbrochen. Nach einer Mitteilung hat ein japanischer Dampfer, der sich auf der Reise von den Philippinen nach Formosa befand, SOS-Rufe ausgesandt und um Hilfe gebeten.



PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel,

Herstellere: Palmolive-Binder & Ketels G. m. b. H., Hamburg

wenn Sie täglich zweimal den reichen Palmolive-Schaum in die Haut massieren und ihn erst mit warmem, dann mit kaltem Wasser abspülen.

1 St. nur 32,-
3 Stück 90,-



M a n n h e i m



Eine A

Daten für den 30. November 1934

1790 Der Balladenkomponist Karl Löwe in Lohbejun geb. (gest. 1869).
 1817 Der Geschichtsschreiber Theodor Mommsen in Garding in Schleswig geb. (gest. 1903).
 1846 Der Nationalökonom Friedrich List in Ruffstein gest. (geb. 1789).
 Sonnenaufgang 8.11 Uhr, Sonnenuntergang 16.16 Uhr. — Mondaufgang 0.42 Uhr, Monduntergang 13.02 Uhr.

Bazar im Rosengarten

Der Kartenverkauf zu dem am 8. und 9. Dezember in allen Räumen des Rosengartens stattfindenden Bazar beginnt am 30. November und wird durchgeführt von der NS-Frauenenschaft, der NS, den Frauen der NSB und in folgenden Geschäften: Böhmische Buchhandlung, P. 4, 12; Zigarrenhaus Ledebach, Prinz-Bildelm-Str. 16; A. Dant, S. 1, 4; Hermann Fuchs, O. 3, 4; Wilhelm Bergdold, H. 1, 5; Lotterhos, P. 1, 5 und im Zigarrenhaus Barberino, B. 1, 5/6. Die Preise sind sehr niedrig gehalten, die Karte für nachmittags kostet 30 Pf. und für abends 50 Pf.

25 Jahre Bandagen Dröll. Das bekannte Nachgeschäft Arth Dröll, T. 3, 22, für orthopädische Hilfsmittel, Bandagen usw. besteht am 1. Dezember 1934 25 Jahre. Der Inhaber hat durch seinen unermüdeten Willen zum Ausbau seines Geschäftes aus einem bescheidenen Unternehmen das heute bestehende Nachgeschäft geschaffen. So ist das Jubiläum nicht allein für den Inhaber ein Erinnerungstag ersterer Art, sondern auch jenen zweifellos ein Ereignis, die sich in treuer Anhänglichkeit des Nachgeschäfts Hilfsbereitschaft bedient haben. Der Firma zu ihrem Jubiläum unseren herzlichsten Glückwunsch!

Die Mannheimer Liedertafel veranstaltet am Samstag, dem 1. Dezember, im Rufensaal des städtischen Rosengartens ihr Herbstkonzert. Helmut Schumacher und Willi Kuhn aufspielen mit Begleitung des Philharmonischen Orchesters die „Konzertante Symphonie“ für Geige und Bratsche von B. A. Mozart. Konzertmeister Schumacher ist heuer einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden dadurch, daß er bei dem von der Reichsmusikerschaft in Berlin veranstalteten Künstler-Wettbewerb als der beste Geiger der jüngsten Generation hervorging.

Ueberfall auf einen 16jährigen. Gestern abend 7/9 Uhr, wurde der 16jährige Junge Helmut Krah in der Freudheimener Straße gebunden und gefesselt aufgefunden. Gründe sind bisher noch unklar.

Schornsteinbrand. Am vergangenen Mittwoch um 18.32 Uhr wurde die Perusfeuerwehr nach der Baldhofstraße Nr. 68 gerufen. Dort war infolge Kaminbrandbildung im Schornstein ein Schornsteinbrand ausgebrochen. Die Gefahr wurde durch Kaminkehrerung beseitigt.

Die ersten neuen Verkehrszeichen. Bekanntlich werden fast alle Verkehrszeichen geändert, um einheitlichen Ausführungen Platz zu machen. In Mannheim sind zunächst die Verkehrszeichen geändert worden, die in den Seitenstraßen rund um die Heidelberger Straße bei dem im Durchbruch liegenden Engen Planken angebracht worden sind. Während bisher die weiße Scheibe mit dem roten Kreis die Aufschrift trug „Verbot für Motorwagen“, ist jetzt der Text durch ein „P“ in schwarzer Farbe ersetzt und mit einem roten Querstrich versehen worden. Dieses durchstrichene „P“ bedeutet im allgemeinen Verbot und wird in Zukunft überall dort zu finden sein, wo keine Fahrzeuge abgekehrt werden dürfen.

Vom Plankendurchbruch



Photo: Scheuermann

Die Kellergewölbe des ehemaligen „Durlacher Hofes“ werden abgerissen

Ein Jahr „Kraft durch Freude“ in Mannheim Eine erfreuliche Rückschau

Am 27. November 1933 hat unser Führer und Reichsleiter Adolf Hitler dem lebenden Reichsorganisationsleiter den Auftrag gegeben, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als Freizeitorganisation des schaffenden deutschen Volkes ins Leben zu rufen. Wohl war in anderen europäischen Staaten ein ähnliches Vorbild vorhanden, ein Vorbild jedoch, an das wir uns nicht anlehnen konnten. Das Vorbild, so heißt z. B. in Italien die Freizeitorganisation, ist nämlich geistlich, umfaßt also einzelne Berufsgruppen, während unsere Organisation auf der Deutschen Arbeitsfront fußt. Alle arbeitenden deutschen Menschen nehmen an den gemeinschaftlichen Einrichtungen Anteil. Die Organisation ist gewaltig gewachsen und der Erfolg ist groß. Wir können mit berechtigtem Stolz auf das Gelingen blicken, denn niemand in der Welt hat bisher ähnliches vollbracht. Beschäftigten wir uns einmal mit den Urlaubsfahrten: Wieviel von denen, die mitgefahren sind, hätten sich das Gleiche unter normalen Bedingungen leisten können? Die Pensionen, oder auch gar keine! Denn wäre es möglich gewesen, die kleine Kette von ihnen, wenn „Kraft durch Freude“ nicht bestanden würde? 488 Volksgenossen aus Mannheim war es in diesem Jahre beschieden, eine solche wunderschöne Fahrt mitzuerleben, 27 bedürftige Volksgenossen sogar völlig unentgeltlich. 1175 Mannheimer lernten Oberbahnen mit feinen Bergen und Seen kennen, unerschöpfliche Tage und Stunden für alle Teilnehmer! Wessen Herz schämer nicht über, wenn er Namen hört wie: Brannenburg, Heimbach, Hintersbach, Hilsbach,

Oberaudorf, Kiefersfelden, oder wie alle diese Orte sonst noch heißen mögen. Und wie gerne erzählt jeder der 488 Urlaubsfahrer seine Erlebnisse! Herrschaftlich an Ostern fast 1000 Mannheimer schöne Tage der Erholung. Das Korbweidbad Hilm nahm 160 Urlauber auf, 200 weissen am Bodensee. Die Stadt Bildmühlbachen übernahm 250 NSB-Fahrer. An der Reise verlebten viele frohliche Stunden. Neben den mehrtägigen Urlaubsfahrten wurden zahlreiche Sonntags- und Wochenendfahrten durchgeführt, die über 6000 Mannheimer in die nähere und weitere Umgebung brachten.

Fast 10000 Mannheimer wurden somit schon im ersten Jahr von der Einrichtung „Kraft durch Freude“ erfasst. Aus den vielen Erfahrungen der Fahrten des Jahres 1934 haben wir gelernt, und wir werden verheben, sie im nächsten „Kraft-durch-Freude“-Jahr 1935 zu verwirklichen. Ähnlich finden nicht nur achtstündige, sondern auch vierzehntägige Fahrten statt. Für Seefahrten werden noch weitere Schritte in Dienst gestellt, die für die „Kraft-durch-Freude“-Fahrten völlig umgebaut werden. Es gibt keine Rad- und Bootfahrten mehr, in denen mehr als zwei Volksgenossen untergebracht sind. Das Wagenmaterial der Reichsbahn wird bedeutend besser sein. Durchgehende Wagen und numerierte Plätze sorgen für die Bequemlichkeit, Spielwagen für das leibliche Wohl auf der Fahrt. Das ganze Jahresprogramm wird binnen kurzem veröffentlicht, so daß jeder seine Urlaubsfahrt selbstständig festlegen kann.

Durch die Einführung der Sparkassen wird es in Zukunft einer noch viel größeren Anzahl

Volksgenossen möglich sein, auf lange Zeit zu sparen, um mit „Kraft durch Freude“ in Urlaub zu fahren. Bei einem Sparbeitrag von wöchentlich RM — 50 wird es bald für eine ködne Fahrt reichen.

Die Leistungen auf kulturellem Gebiet

Durch die neugeschaffene NS-Kulturgemeinde in der NSB „Kraft durch Freude“ sind den schaffenden Deutschen aller Schichten und Stände auch die Güter der deutschen Kultur erschlossen worden. Besonders in Mannheim ist es seit diesem Jahr gelungen dem Arbeiter die Pforten des Theaters zu öffnen. Selbst der Erwerblose kann für einen Jahresbeitrag von RM — 20 Mitglied der NS-Kulturgemeinde sein und hat dadurch die Möglichkeit, für RM — 30 hochwertige Vorstellungen zu sehen. Die Preise sowohl für Theater, als auch Konzerte sind sozial gestaffelt worden. So ist es z. B. möglich, die Feiertenden der NSB für RM — 50 zu besuchen. Ein großes Konzert mit Johann Strauß als Dirigenten zum gleichen Preis brachte ungeheuren Erfolg. Von diesen zahlreichen Veranstaltungen wird entsprechend reger Gebrauch gemacht. Es hat sich gezeigt, daß die früher vertretene Meinung, der Arbeiter sei für die Dinge der Kultur nicht zu gewinnen, irrig ist. Das beweist besonders der starke Zustrom, den die Theaterabteilung von Seiten der Arbeiterschaft findet.

Zwei Dinge sind sinngemäß verbunden: durch das Reisen wird der Arbeiter in die deutsche Landschaft geführt, erlernt ihren Charakter kennen und die Menschen, die in ihr wohnen; durch die Kultur lernt er die Werte kennen, die auf künstlerischem Gebiet aus der Landschaft und ihren Menschen erwachsen. Der deutsche Arbeiter wird damit zu einem Träger der Kultur, sein Bewußtsein wird durch sie für die ewig gültigen Werte geweckt und er läuft nicht Gefahr, einem Internationalismus zu verfallen. Dies ist die wichtigste Aufgabe und das schönste Ziel, das die NS-Kulturgemeinde den deutschen Arbeitern zu geben hat.

Die Leistungen des Sportamtes

Auf sportlichem Gebiet hat das Sportamt mit Erfolge gearbeitet. Fast alle Sportarten bieten ein reichliches Betätigungsfeld für körperlichen und seelischen Erfrischung des deutschen Menschen. 4000 Jahressportarten wurden bisher ausgeschrieben. In 20 Kursen wurden über 6000 Teilnehmer erfasst, die somit dem Sport neu zugeführt sind. Der Zweck des Sportamtes ist es ja nicht, den Vereinen Konkurrenz zu machen und Sportstätten zu zichten, sondern der Masse der schaffenden Menschen körperliche Bewegung zu geben. Es kommt nicht darauf an, wie hoch jemand springt, sondern daß er springt. Auf diesem Wege geht der Marsch weiter zur körperlichen Erfrischung des deutschen Volkes.

Das Amt Schönheit der Arbeit

war auch nicht untätig und viele Mannheimer Betriebe haben entsprechend den Richtlinien dieses Amtes bauliche Veränderungen und Verschönerungen des Arbeitsplatzes und der Arbeitsstätte vorgenommen.

Das erste Jahr der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist beendet und nun geht es mit neuer Kraft und mit neuem Mut hinüber in das zweite. Am Anfang dieses Jahres war „Kraft durch Freude“ unbekannt, heute ist daraus schon ein Begriff und Verpflichtung geworden. Wir danken unserem Führer und geloben ihm, in diesem Sinne weiter zu arbeiten, zum Wohl der schaffenden Menschen und zum Segen unseres geliebten nationalsozialistischen Vaterlandes.

Michaels Herzschlag / Skizze von Joant Padjer

Michael rieb seine kalten Hände. Erbarmungslos pfliff der Wind durch die schütterten Waldhänge und trieb die goldige Sonnenwärme ins feuchte Dickicht. Das Wasser im Bach schlug hart an die Ränder die Wellen taumelten in Angst und Eile dem Süden zu. Michael fand auf. Die braunen Blätter, die an seinem Rock hingen, fühlten sich wie kleine Eisplättchen an und waren wohl schon lange tot; viele aber lagen noch stiergelb am schmalen Waldweg und trümmten sich wie kleine frange Tiere. Ansternend ging das Sterben durch die Buchenwälder. Auf einer Waldhöhe sah Michael ein junges Reh. Traurig forschten die schönen Tieraugen ins Tal hinab, um Michael schien es sich gar nicht zu kümmern. An ihm gab es auch nur Waldgeruch, verblähten Kräuterduft von fernem Viehen und Bänderstaub, wie ihn alle Heimatlosen tragen. Den aberschabten Anzug hielten buntfarbige Zwirnsfäden zusammen. Zudem war er noch feucht vom Liegen im Stau, noch nach Moos, Erde und Armseligkeit. Michael dachte sich noch, wie wertwürdig es sei, daß dies den wunderfeinen, schlanken Rehen nichts ausmache, während die Kettenhunde der Bauern wüten, wenn sie arme Leute spüren. Die erweiterten immer schon von weitem, wer in heißen Stuben ein- und ausging und wer begnadet war — in seiner Tenne goldbalanzendes Stroh zu bestgen. Raun, daß Michael das Dorf erreicht hatte, bestie schon einer. Behütlich schaute Michael ihn an, wäre ihm gern ins dicke Fell gefahren, freichelnd, gutmeinend — ich tu dir ja nichts! Aber da wolkte nur heimatlicher Haß über die weißen Zahneihen. Haß gegen den Ein-

dringling, Verachtung des Wächters gegen den Dieb, der in seinem Wagen Milch und anderes Erbeutete aus dem Hof trug. Jögern, mit hilflosen Gesten, die den Hund beschwichtigen sollten, ging er der Haustür zu. Im gleichen Augenblick kam auch schon der Bauer. „He, Bursch! Bei mir heißt's angreifen!“ rief er. „Wills schon versuchen“, entgegnete Michael, obwohl ihm nach dem Schlaf am Berggang und nach dem weiten Weg ein Essen in der Stube lieber gewesen wäre. Im Hof lag eine ganze Röhre Holz, die der Bauer geschichtet haben wollte. Auf der Hausbank stand ein Krug Rost und Brot. Der Bauer deutete nur kumm hinüber und werkte inzwischen allein. Michael schnitt sich ein großes Stück ab, sah hastig und trank, trank, bis ihm das Blut an die Schläfen pochte. Das wärmte so wohl. Michael schöpfe tief Atem — um wieder trinken zu können. Bedenklich schüttelte der Bauer den Kopf und ging schweigend ins Haus. Wird ein ungueter Gefelle sein, dachte er bei sich. Michael bemerkte es gar nicht. Ihm war es jetzt heiß. Nabezu übermütig sprangen seine Kusteln an, und Hink türmte sich Scheit auf Scheit. Der Stroh war fertig. Michaels Hände vergruben sich in die Hofentfchen, und erst jetzt blickte er etwas an sich herum. Gähnend streckte sich nun der Bernhärder und wedelte dem neuen Haus- und Arbeitsgenossen zu. Michael lachte ihn an: „Was, du willst auch mitbe sein?“ „Nun froh der Hund, soweit es ihm die Kette erlaubt, heran und ließ es ruhig geschehen,

daß der Reue seinen mächtigen Schädel kraulte und ihm Dinge erzählte, die er gar nicht verstand.

Der starke Rost hatte in Michael vieles bloßgelegt. Wünsche, die immer erst um die Zeit der Kasanienreise aufsprangen, die im Sommer schliefen, nur im Herbst, beim Winteranfang, reif, lockend süß wurden und so unerhört schön waren.

Michael ahlte beim Erzählen: ... wie sein es jetzt wäre, da es wieder so kalt werden wird, ein lichtbelles Stübchen für sich zu haben, einen Ofen mit Rachen und roten Flammen, Rachen, um die Wärme zittert — so wie sie des Sommers auf der Landstraße um Säune und Wände flirt.

Michael seufzte tief auf! Zu tief ... Aber ihm war, als müßte er alle Luft um sich herum einpumpen, den Brustkasten füllen und ihn dann auseinanderreiben, bis er breit und groß genug wäre — wie eine Stube in sich — mit dem roten Herzen als Feuerchen — und einem großen Winkel, in dem alles Leid warm und gut schlafen könnte — bis in die Gewafelt hinein.

Michaels Seufzer war so tief gewesen, daß sogar der Hund ängstlich aufwinkelte. Der Bauer glaubte ansänalich, daß Michael den Rost ausschleife, der Landarzt sagte aber im Vorübergehen „Herzschlag“ und stellte den Totenschein aus.

Nun, das wird ja wohl der richtige medizinische Ausdruck dafür sein, daß man Herzschlag hat, wenn ein kleines, fehnüchtig zitterndes Herz von seinen Wünschen so hart an die Rippen gedrückt wird, daß es sich gar nicht mehr rühren kann ...

„Herzschlag!“ sagte der Doktor. Es wird schon stimmen, und das Erkennen, arbeits- und

dadurch heimatlos zu sein, werden die Kräfte gewesen sein, die Michaels Herz erschlugen!

Deshalb, versagt den anderen Michaels eure helfenden Hände nicht. Es leben ja noch so viele, die sonst am gleichen Herzschlag sterben werden.

Nationaltheater. „Der Mann mit den arauen Schläfen“, ein Lustspiel von Leo Kena, das zu den meistgespielten und erfolgreichsten des letzten Jahres gehört, erkamnt in der Inszenierung von E. C. Müller am Sonntag, den 2. Dezember, im Neuen Theater. Beschäftigt sind die Damen Stieler, Billers und Dietrich und die Herren Strack und Elmshäuser. — An demselben Tag kommt im Nationaltheater als Weihnachtsmärchen „Klidenbrödel“ von E. A. Goerner heraus. Inszenierung: Becker. Länge: Seimweg. Musikalische Leitung: Schilde.

Planetarium. Am nächsten Montagabend spricht Prof. Dr. A. Kurllein im 3. Hochhäuser Vortrag der Reihe „Das Weltbild der Naturwissenschaften“ über das Thema „Der Ablauf des Weltgeschehens“.

Der Totenbaum

Sie ist ziemlich selten geworden, die Eibe, der deutsche Totenbaum. Denn sie wächst sehr langsam. Der Forstmann pflanzt sie daher nicht anzupflanzen. Wenn die Wildnisne ausaestoben sind, werden die Eiben an den Kirchhöfen und in den Parkanlagen die einzigen sein, die an den altgermanischen und keltischen Totenhäuser erinnern. Als immergrünes Gewächs galt der Baum einst als Sinnbild des Lebens. Doch wegen seiner Stifigkeit war er voll feindlichen Jaubers.

Im Rab Stadt dar Bedeutung Pflanzstätte ter geschicht ein in die mit der B traut sind. forscht und die Beständ fen und be ferer He Gebiete Licher C

Bei dem lange nach nung, daß i wirtschaftl der notwen wieder aufse Stück Mi gewinnen mögliche in abeban die vor- un räumlich w schiedlich w zu erbliche

Um Einb ständigen V Anreuna u staltet das selbde S o len die fei gern, das I terung jester

zu denen die aus auswä tragen werd essanter kul geeicht und deutschen W zu Quellen wch hoher dungsmögl brauch gema sende B e oft mehrere dieses Jahr Eintritt gemein da

Mit sein periodischen seem oder b Augen b durch sein w schlichter nügen. Unt feumsleitun dieienan i der Lehrkrä im Einverr weiter ausz nung des I ner Klasse p



Die Aufgaben der Stadtverwaltung

Eine Aufsatzreihe von den Arbeitsgebieten Mannheims

Wir gewöhnen uns gerne an alle Einrichtungen, die uns das Leben erleichtern. Die Straßendahn führt uns hin, wo wir wollen. Das Regenwasser läuft der Straßentiefe entlang und verschwindet flussend zwischen den Handflächen. Die Hausfrau wirft ihren Abfall in den Müllimer und schimpft, wenn er bis oben hin gefüllt ist. Wir drehen zu jeder Tageszeit den Wasserhahn auf, und mit einer Selbstverständlichkeit, über die wir uns schon lange nicht mehr wundern, entströmt ihm ein trillierendes Wasser. Es wird für die Gesundheit der Volkshausfluter geforgt, sie kommen, wenn es notwendig ist, in Ordnung. Im Sommer prangt auf unseren Wegen ein herrlicher Blütenfleck und fucht in die verärrerte Seite einen Sonnenkranz.

So ist alles nicht zum Schlichten eingerichtet, wir murren zwar manchmal, wenn der Steuerzettel kommt, aber bei näherer Kenntnis aller Einrichtungen, die wir oft gebanntlos hinnehmen, findet auch dieser unangenehme Zettel seine Berechtigung.

Das „Hafenkreuzbanner“ bringt in den nächsten Tagen eine Reihe von Aufsätzen, die uns mit den einzelnen Institutionen der Stadtverwaltung bekannt machen. Die jeweiligen Leiter dieser städtischen Einrichtungen stellen sich damit mit ihrem Arbeitsfeld den Mannheimern vor und wir hören aus erlebtem Munde von der ungeheuren Arbeit, die geleistet werden muß, um uns die Annehmlichkeiten des Lebens zu ermöglichen.

Wir beginnen heute mit dem Städtischen Schloßmuseum und setzen in den nächsten Tagen unsere Reihe laufend fort.

Städtisches Schloßmuseum

Von Professor Dr. Walter

Im Rahmen der kulturellen Aufgaben der Stadt darf das Schloßmuseum erhöhte Bedeutung beanspruchen. Als Sammel- und Vorkammer der mannigfaltigen Zeugen unserer geschichtlichen Vergangenheit reibt es sich ein in die Front der Bildungsanstalten, die mit der Wahrung deutscher Geisteskultur betraut sind. Seine archäologische Abteilung erforscht und birgt die Bodensunde aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit; die Bestände seiner neueren Abteilung erschließen und veranschaulichen die Geschichte unserer Heimat und darüber hinaus weite Gebiete Kunst- und Kulturgeschichtlicher Entwicklung.

Bei dem heutigen Bestreben, kulturelle Befolge nachdrücklich zu fördern, besteht die Hoffnung, daß die leider in den letzten Jahren aus wirtschaftlichen Gründen unterbrochene Arbeit der notwendigen Ergänzung der Sammlung wieder aufgenommen werden kann. Eine weitere Aufgabe wäre, für bisher magazinierte Stücke Alt-Mannheimer Wohnkultur in neu zu gewinnenden neutralen Räumen Ausstellungs-möglichkeit zu schaffen. Auch läßt sich vielleicht in absehbarer Zeit der Wunsch verwirklichen, die vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen räumlich auszuweihen und gleichzeitig kunsthistorisch wertvolle Säle der Öffentlichkeit neu zu erschließen.

Um Einheimischen und Fremden über den ständigen Museumsinhalt hinaus immer neue Anregung und Belehrung zu gewähren, veranstaltet das Museum seit 1929 regelmäßig wechselnde Sonderausstellungen. Sie sollen die lebendige Wirkung des Museums steigern, das Band zwischen Museum und Bevölkerung fester knüpfen. Ueber

25 Ausstellungen,

zu denen die Leihgaben in mühsamer Vorarbeit aus auswärtigen Sammlungen zusammengetragen werden mußten, haben eine Fülle interessanter kulturgeschichtlicher Sondergebiete angezogen und in den deutschen Volksbräuden, im deutschen Wärdchen und in der deutschen Sage zu Quellen unseres Volkstums geführt. In welsch hochinteressantem Umfang von den Bildungsmöglichkeiten dieser Darbietungen Gebrauch gemacht wird, beweist die stetig wachsende Besucherzahl, die an Sonntagen oft mehrere Tausend erreicht. Die im Laufe dieses Jahres erfolgte Perabsehung des Eintrittspreises auf 20 Pfg. wurde allgemein dankbar begrüßt.

Mit seinen ständigen Sammlungen und periodischen Ausstellungen will sich das Museum aber vor allem auch in den Dienst der Jugend stellen und der Jugendbildung durch sein wertvolles Anschauungsmaterial geschichtlicher und volkstümlicher Sachgüter nützen. Unter den Führungen, welche die Museumsleitung veranstaltet, sind ganz besonders diejenigen zu erwähnen, die der Vorbereitung der Lehrkräfte dienen. Diese Führungen sind im Einvernehmen mit den Schulbehörden weiter auszubauen. Bei der großen Ausdehnung des Museums sollte der Leiter mit seiner Klasse planmäßig bestimmte, aus dem Un-

terricht sich ergebende Teilgebiete behandeln. In innigstem Zusammenhang mit den musealen Aufgaben steht die

Betreuung des Schlosses als imposantes



Blick durch die Prunkräume des Städt. Schloßmuseums

Photo: Scheuermann

Die feierliche Beisetzung Direktor Dr. Ribels

Der Führer läßt einen Kranz niederlegen — Die ältesten Mannheimer Mitarbeiter an der Bahre des Toten

(Von unserem nach Stuttgart entsandten Mitarbeiter.)

Am Donnerstagnachmittag wurde in Stuttgart auf dem Prag-Friedhof in feierlicher Weise der am Sonntag so plötzlich verstorbene Chefkonstruktör der Daimler-Benz-Werke, Direktor Dr. h. c. Hans Ribel zu Grabe getragen. Der Verstorbene, dessen Name durch die Konstruktoren erfolgreichster Rennwagen internatio-

nalen Ruf erlangte und der an leitender Stelle an der technischen Entwicklung und an der Weltgeltung der deutschen Automobil-Industrie hervorragenden Anteil hatte, ist ja auch in Mannheim, seiner langjährigen Wirkungsstätte, noch in besserer Erinnerung. Viele Arbeiter, die Gelegenheit hatten, in den alten Benz-Werken mit Dr. Ribel zusammenzuarbeiten, erinnern sich noch gern der Jahre von 1904 bis 1924, in denen der Verstorbene in Mannheim als Konstruktör und später auch als Vorstandsmitglied der Firma überaus erfolgreich tätig war.

Es ist ein schönes Zeichen der Verbundenheit Mannheims mit dem Heimgegangenen, daß aus den Werken Mannheim-Waldhof besonders viele Teilnehmer zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Stuttgart erschienen waren. Unter den Trauergästen bemerkte man neben dem als Vertreter des Führers erschienenen Obergruppenführer Hahnlein, den Vertretern der Stadt Stuttgart, der gesamten Leitung der Werke Unterlärheim, den Vertretern der anderen Werke und vielen anderen Anordnungen, besonders zahlreich die Vertreter von Führung und Gefolgschaft der Mannheimer Werke. An ihrer Spitze standen Direktor Werner, Oberingenieur Staffin und Handelsbevollmächtigter Schnurr. Von den ältesten Mannheimer Mitarbeitern Dr. Ribels sind besonders Abrennfahrer Oberingenieur Gries, Altmeister Ingenieur Samstebder, Ing. Franz, Ing. Daub, die Altmeister Arzmann, Meyer und Wolf, ferner Herr Benz, der langjährige Fahrer des Verhordenen, zu nennen. Als Vertreter des Vertrauensrates waren Betriebszellenobmann Wellke und Vertrauensrat Kunert erschienen.

In schlichter Weise, so wie es der Verstorbene gewünscht hatte, fand in der Kapelle des Prag-Friedhofes die Trauerfeier statt. Die besonderen Leistungen Dr. Ribels und seine großen Verdienste um die deutsche Automobil-Industrie würdigte in kurzen Worten Obergruppenführer Hahnlein, der zugleich im

Abschied von unserem Chef vom Dienst

Am heutigen Tage scheidet der Chef vom Dienst des „Hafenkreuzbanner“, Pg. Wilhelm Kapel, aus unserer Schriftleitung. Er ist als Leiter der Presseabteilung der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda des Gauess Baden nach Karlsruhe berufen worden. Mit ihm verläßt eines der ältesten Mitglieder unserer Schriftleitung seinen Wirkungskreis. Drei Jahre stand er als eine tragende Säule im Schwerpunkt unseres Aufbaues, davon die Hälfte während der härtesten Oppositionszeit, der Zeit des Kampfes und des Opfers. Als Journalist gehört er zur Avantgarde der natio-



nalsocialistischen Kampfpresse, ein Nationalsozialist aus echtem Schrot und Korn, dessen Kräfte und dessen Willen mit den Widerständen wuchsen. Vom Dienste für die Idee der Bewegung erfüllt, war seine Zielsetzung die Erringung der Volksgemeinschaft, der Tatsozialismus, den er selber immer bewies, und die Freiheit des Volkes. Diesen hohen Idealen galt seine unermüdete journalistische Tätigkeit. Seine schöpferischen Fähigkeiten fanden in den verflochtenen Jahren ihren Niederschlag in fast allen Sparten unserer Zeitung.

Als das „Hafenkreuzbanner“ im November vergangenen Jahres zweimal täglich erschien, konnte unser Hauptredakteur seinen treuen Mitarbeiter und Mitarbeiter dank seiner hervorragenden Leistung zum Chef vom Dienst und zu seinem Stellvertreter ernennen. Was er in dieser verantwortungsvollen Eigenschaft geleistet hat, ist unvergessen in der Geschichte der Entwicklung unserer Zeitung. Wir sehen diesen hervorragenden Kämpfer ungern scheiden. Neue Arbeit und neue Verantwortung rufen ihn. Mit den reichen Gaben seines Geistes und seines Charakters wird er sie meistern.

Namen des Führers einen Kranz an der Bahre des Toten niederlegte. Ihm folgte die Direktion der Daimler-Benz-Werke Unterlärheim und die Vertreter der anderen Werke. Im Namen der Führung und Gefolgschaft der Mannheimer Werke legte Oberingenieur Staffin einen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch das Reichswehrministerium, durch die Reichsbahn-Gesellschaft, die Reichsautobahn-Gesellschaft, die Rürburg-Angewandte, das NSKK, die DAF, den Schanerklub, den DTK, die Opel-Werke, die Auto-Union, die Adlerwerke, durch BSC, die Zeppelinwerke u. v. a.

Von der Kapelle aus bewegte sich der Trauerzug durch das lange Spalier des Motor-Sturms zum Begräbnisplatz, wo der mit der Hafenkreuzfahne und dem Firmenzeichen der Daimler-Benz-Werke bedeckte Sarg inmitten der zahlreichen Kränze und Blumenpenden Aufstellung fand. Nach der Einsegnung durch den Pfarrer zogen nochmals in langer Reihe die Hinterbliebenen, die vielen Freunde und Mitarbeiter des Verstorbenen am Sarge vorbei, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Mit Dr. Ribel ist einer der hervorragendsten Köpfe der deutschen Automobil-Industrie dahingegangen. Sein Name wird für immer mit der Geschichte des Automobil- und Motorenbaues verbunden bleiben. Dem weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekanntgewordenen, mit überragenden Fähigkeiten ausgestatteten Techniker und feinsinnigen Konstrukteur wird das deutsche Volk immer ein ehrendes Andenken bewahren. P.

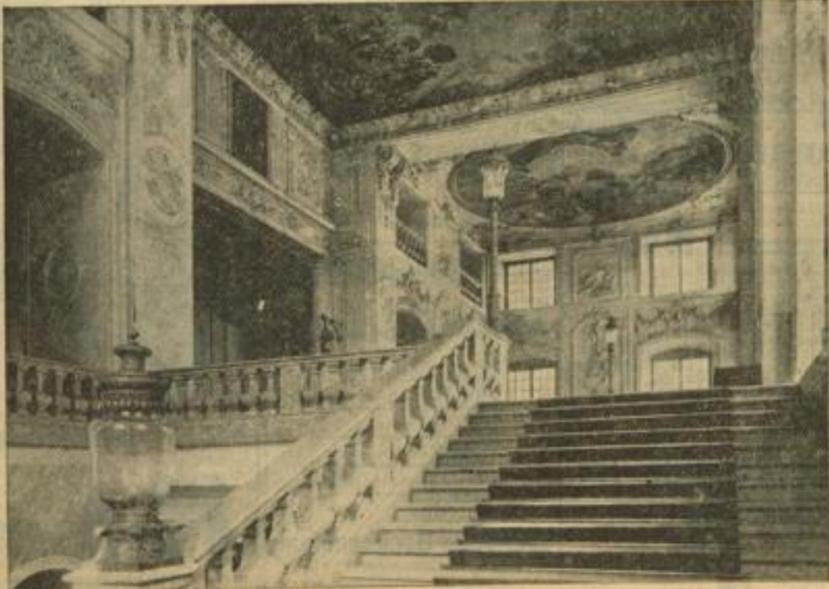


Fahrtprogramm

Sonntag, den 2. Dezember. Die Teilnehmer an der Odenwaldwanderung Weinheim — Hirschpöhl — Zuhöhe — Heppenheim, treffen sich pünktlich um 7.45 Uhr am OGG-Bahnhof Redarstadt. Am Bahnhof werden die Fahrkarten ausgegeben.

25. bis 26. Dezember. Winterportfondertug in den Südschwarzwald (Choppsheim, Zell, Todtnau usw.). Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung etwa 10.00 RM. Reisebericht am 8. Dezember.

25. bis 1. Dezember. „Kraft durch Freude“ Winterportfondertug ins Wäld (Oberstdorf, Küssen, Immenstadt). Kosten für Fahrt, Verpflegung und Unterkunft etwa 30.00 RM. Reisebericht am 8. Dezember.



Aufgang zum Städt. Schloßmuseum

Photo: Scheuermann

Betriebsführer, auch geht es an!

Die Pflege der Arbeitsstätte muß Tradition werden

Baden führend im Reich - Interessante Betriebsbefichtigung - Seht im Betrieb zuerst den Menschen

Karlsruhe, 30. Nov. (Eigenbericht des „Hakenkreuzbanner“.) Schönheit der Arbeit war nach marxistischer Auffassung ein Widerspruch. Mit dem Begriff Industriearbeit war untrennbar die Vorstellung des Düsternen, Hässlichen, Freudenlosen verbunden. Wenn man

Ältere Fabrikanlagen in ihrer trostlosen Einseitigkeit sieht,

grau, ruhig und verwahrlost, braucht man sich nicht zu wundern, wenn der Arbeiter seinen Beruf als ein notwendiges Übel, als eine freudlose Zwangstätigkeit ansah, zu der er sein inneres, lebendiges Verhältnis gewinnen konnte. Die in rein kapitalistischem Denken erzeugten Unternehmer konnten sich meist selbst nicht vorstellen, daß eine Arbeitsstätte bei aller Zweckmäßigkeit sehr wohl gewissen Anforderungen an das Auge entsprechen kann.

„Muß das immer so bleiben?“

Es gibt einzelne große Werke, die das Gegenteil unter Beweis gestellt haben. Es sind Werksanlagen entstanden, die auf neuzeitlichste eingerichtet sind, und trotzdem nicht das Auge beleidigen. Nicht etwa, weil man ihren Charakter als Stätten der Arbeit unterdrückt hat, sondern gerade weil man in der baulichen Gestaltung den Charakter imponierender Kraftzentren bewahrt zum Ausdruck gebracht hat. Dem modernen Architekten bieten sich hier geradezu ideale Aufgaben monumentaler Gestaltungskunst.

Die nächstliegende Aufgabe ist aber die, die

vorhandenen Industriewerke in einen Zustand zu versetzen, der den Menschen, die hier Tag für Tag ihrem Beruf nachgehen, einen anständigen Aufenthalt bieten.

Mit Gesetzesparagrafen allein kann sie nicht gelöst werden. Die Gesetzgebung sorgt dafür, daß die Erfordernisse der Betriebssicherheit und der Hygiene erfüllt werden. Auch die höchst entwickelte Wissenschaft kann dem Arbeiter keine schöne Arbeitsstätte geben. Die

wesentlichste Voraussetzung ist, daß man im Betrieb nicht zuerst die Maschine sieht, sondern den Menschen,

der sie bedient, daß man mit diesem Menschen empfindet.

Hier hat das Amt „Schönheit der Arbeit“ innerhalb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ seine Tätigkeit begonnen. Der Appell zur Mitarbeit hat bei Arbeitern wie Unternehmern einen erfreulich guten Widerhall gefunden. Was in dieser Hinsicht mit wenig Mitteln, aber gutem Willen zu leisten ist, wurde badischen Pressevertretern bei einer

Betriebsbefichtigung

in Karlsruhe gezeigt. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte die Nähmaschinenfabrik Gaid und Neu als Musterbeispiel gewählt.

Dieses Beispiel war deshalb besonders lehrreich, weil bei der 70jährigen Firma die Gebäude größtenteils alt sind, die Ausbaumöglichkeiten also von vornherein beschränkt. Dazu kommt, daß die Werke während der Krisenjahre große Verluste erlitten haben, so daß für bauliche Veränderungen nicht viel ausgenutzt werden konnte.

Zunächst wurden ältere Werkstätten in Augenschein genommen. In der Erkenntnis, daß

Qualitätsarbeit nur in hellen Räumen

geleistet werden kann, wurden an der Decke große Glasfenster eingedreht. Früher mußte während mindestens einem Drittel des Jahres Licht gebrannt werden. Es war bei der Finsternis überhaupt nicht möglich, die Räume ordentlich sauber zu halten. Um das zwischen den hohen, eng gebauten Wertsräumen spärlich einfallende Licht möglichst auszunutzen, wurden die Außenwände weiß gestrichen. Durch Einbau neuer Gasöfen, die die schädlichen Gase absaugen, an Stelle der alten Kohlöfen ist der Aufenthalt wesentlich gesünder und angenehmer geworden. Alles überflüssige Gerümpel wurde beseitigt. In den neueren Arbeitsräumen wurde von vornherein für gute Beleuchtung und Lüftung gesorgt. Aber noch ein anderes macht diese Räume freundlich. Die Wände weisen einen farbligen Reichtum auf. Das blickt in warmen, hellblau oder gelb, gibt den Wertstätten gleich eine ganz andere Note. Das Gefühl, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen mit ganz anderer Freude bei der Arbeit sind, wird durch verschiedene Symptome bestätigt: freundliche Gesichter und über den Arbeitsplätzen da und dort ein Lächelnsbild, mit frischem Grün geschmückt.

In dem Werksgelände auf der anderen Straßenseite ist dieselbe Mischung von Altem und Neuem. Das Werk will hier

Grünanlagen schaffen mit Blumenbeeten und Ruheplätzen für die Werksangehörigen während der Ruhepausen.

Sollte, was hier möglich ist, in anderen Werken nicht auch erreicht werden können? Eine der alten wegen der Betriebsbeschränkung nicht mehr gebrauchten Hallen stand jahrelang leer. Die Belegschaft hat in ihrer Freizeit diesen öden Raum zu einer großen, hellen und sauberen

Garage für den Theaterzug der Arbeitsfront umgebaut. Als dieser nämlich durch die Belegschaft der Daimler-Benz-Werke geliefert wurde, wollte man nicht, wo man ihn unterbringen sollte, da große Unkosten für eine Garage nicht entstehen dürften. Die Betriebsleitung von Gaid und Neu war sofort bereit, den Raum zur Verfügung zu stellen. Alles hat mitgeholfen, dem Betriebsführer bis zum letzten Stütz, um

in der Freizeit die Garage zu bauen. Die Materialien wurden unentgeltlich gestellt.

Der Rundgang wurde mit einem kleinen Anlauf in der im Kellergechoß eingerichteten Kantine abgeschlossen. Aus einem lahten Baskraum wurde hier mit wenig Geld und viel Geschmack eine behagliche Aufenthaltsstätte geschaffen. Einige einfache Tische und Stühle, heller, freundlicher Anstrich, ein paar Bilder und schöne Leuchtkörper, alles sauber und ordentlich, damit läßt sich schon soviel machen. Und das kann jedes andere Werk auch haben.

Hr. Kreißler vom Reichsamt für Schönheit der Arbeit umtrieb in einer Ansprache an die Vertreter der Behörden, der Körperschaften und der Presse die

Hauptaufgaben des Amtes:

Schönheit der Arbeit muß zu einer Sache des ganzen Volkes werden. Bist ist bereits in dieser Richtung geschehen. In 1 1/2 Jahren sind für 12 Millionen an Betriebsverbesserungen in Deutschland durchgeführt worden. Der

Gau Baden führt mit einer Million an vordere Front.

Dr. Leh hat in seiner großen Rede in den Räumen der KGG zu Berlin mit Recht gesagt: Kraft durch Freude ist die kürzeste Formel, auf die die nationalsozialistische Weltanschauung zu bringen ist. Was wir wollen, soll keine misleidige Gabe an den Arbeiter sein, auch nicht ein wütender Angriff auf den Betriebsführer. Ich kann sagen, daß die klugen und vernünftigen Betriebsführer besonders in den großen Werken den Sinn unserer Arbeit verstanden haben.

Es gilt, die

Lebensführung des Menschen

zu beeinflussen. Wenn es dem Marxismus gelungen ist, die Menschen aufzuheben gegen ihre Arbeit, dem arbeitenden Menschen das Gefühl des Proleten zu geben, so daß er sich schließlich selber hassen mußte, so haben die trostlosen Zustände in vielen Fabriken und Werksstätten ein gerüttelt Maß von Schuld. Es steht außer Zweifel, daß die tägliche Umgebung den Men-

schen hart beeinflusst, wenn diese auch nicht das innere Wesen, den Kern des Menschen bestimmt, sondern das Blut.

Ein neues Lebensgefühl

müß also in die Betriebe einziehen. Der Arbeiter soll seine Arbeit mit Freude tun können in einer freundlichen Umgebung mit ein paar Blumen am Fenster oder einer freundlichen grünen Pflanze vor diesem. Wir wollen dafür sorgen, daß die Pausen zu wirklichen Erholungspausen werden in einer freundlichen Kantine, damit der Arbeiter nicht mehr sein Brot neben der Maschine in einem dunklen, dumpfen Raum. Die ganze Belegschaft soll in der Arbeitspause beisammen sein. Es wird einmal die Zeit kommen, wo alle Volksgenossen beisammen sitzen in der Betriebsgemeinschaft.

Wir wollen weiter dafür sorgen, daß die vertretbaren Umkleide- und Waschräume verschwinden, daß die Fabrikhöfe, die zu Tausenden noch voll Schutt und Gerümpel liegen, in Grünanlagen umgewandelt werden.

Die Ziele des Amtes „Schönheit der Arbeit“ werden in einem Film, der durch sämtliche deutschen Kinos bis ins kleinste Dorf geht, allen Volksgenossen bekanntgemacht werden, damit sie anfangen zu leben. Es muß eine

Tradition der Pflege der Arbeitsstätte geschaffen werden. Ich bin fest überzeugt, daß, wenn diese Tradition Wurzeln geschlagen hat, auch die Gestaltung der Arbeitswelt und der Arbeitsstätten wieder eine Kultur aufbauen werden wird für alle, die es angeht: Architekten, Städtebauer und Künstler. Ich möchte an die

Künstler im Gau Baden den Appell richten, sich einmal die Aufgabe zu stellen, die Umwelt des Arbeiters im Alltag, die Arbeitsstätte selbst zum Gegenstand ihres Schaffens zu nehmen.

Es muß gelingen, Formen zu finden, die die Arbeit symbolisieren. Damit kann ein wesentlicher Schritt getan werden zu dem großen Ziel, die Arbeit zum wahren Lebensinhalt, zur Ehre zu machen!

Das Ringen um die Lebensfreiheit

Der Bezirksleiter der Arbeitsfront, Pg. Plattner

nahm darauf das Wort zu einer großangelegten Rede über das

Ringens der Deutschen Arbeitsfront um die deutsche Lebensfreiheit.

Der wir folgende Gedankengänge entnehmen: Die Zukunft gehört uns, wenn wir den Kampf durch die Tat bewinzen und die Verlassenheit der proletarischen Schichten durch unseren täglichen Einsatz für sie überwinden. Ein Krieg kann verloren gehen, aber eine Revolution muß gewonnen werden, denn sie ist einmalig.

Sie ist keine Angelegenheit, die mit anderen Völkern ausgetragen wird, sondern die ureigene Sache einer Nation. Es gibt keine Antwort auf die nationale Frage, bevor nicht die sozialen Spannungen überwunden sind. Die Welt lebt seit dem Krieg in einem revolutionären Zustand, der uns bis heute nicht verlassen hat und uns niemals mehr verlassen darf, bis wir unsere Aufgabe vollendet haben.

Es gibt heute keine wahre und große Revolution, die am Liberalismus vorbeigehen kann und sich mit ihm geistig, kulturell, politisch, aber auch wirtschaftlich nicht befassen will. Denn sonst ist diese Revolution, die Neues bauen will, keine Revolution, sondern nur ein äußerer Systemwechsel. Das meinte auch erst die Welt, als Adolf Hitler die Fäden Deutschlands in seine starke Faust nahm. Sie glaubte, daß es dem Kapitalismus gelänge, die nationalsozialistische Erhebung in eine sanfte bürgerliche Harmonisierung abdrängen zu können. Und daher nun beim Erkennen der

Wende in Deutschland

auf einmal der Haß der Welt gegen unser Volk und die Angst, daß nach dem Zusammenbruch der liberalistischen und marxistischen Form in Deutschland auch eine Krise dieser Weltanschauung oder, besser gesagt, dieser Organisationen bei den anderen Völkern eintreten könne.

Dichter Rebel im Rheintal

Seit Mittwochvormittag herrscht im Rheintalgebiet ungewöhnlich dichtes Nebelwetter, das seine größte Ausmaße unmittelbar bei der Einfahrt des Rheinstromes aus dem badischen und pfälzischen Uferland angenommen hat. Die Schifffahrt ist fast vollständig lahmgelegt und die wenigen Fahrzeuge können nur im Schrittempo verkehren. An den Oberdeindäusen fahren die Frachtdampfer wegen der Dichte des Nebels nicht aus, zudem auch der akute Wasserstand die Oberdeindäusenfahrt als solche erschwert. Der Rheinfahrt Rheinfahrt ist auf 3.20 Meter, der Rheinfahrt Rheinfahrt ist auf 1.90 Meter gesunken; damit sind die Tiefstände des letzten Winters nahezu erreicht. Dabei wartet die Schifffahrt auf das nach dem alten Schifferglauben am diese Zeit eintretende Hochwasser, wodurch die herkömmliche

Wir zeigen dem Volk das Verbrechen des Liberalismus und des proletarischen Sozialismus, der Sozialdemokratie wie auch der bürgerlichen Rechtsparteien.

Sie meinen, das deutsche Volk solle der Arbeitnehmer der Weltwirtschaft sein. Die Internationale, die Weltbüchse, solle die Gesetze bestimmen, nach denen in den einzelnen Ländern zu wirtschaften wäre. Das war das Bestreben der internationalen Staatshalter. Wir brauchen

keinen übergeordneten fremden Arbeitgeber, denn das deutsche Volk wird sein eigener Herr wieder sein und bestimmt selbst seine Bedürfnisse und gibt sich selbst die Arbeit, um leben zu können.

In Deutschland ringen wir heute um das Recht auf Arbeit, denn nur dadurch zu zwingen wir das bittere Los des Proletariats, ewig Knecht zu sein, schenken ihm die soziale Lebensfreiheit und Lebensgleichheit und bewahren es vor der Vernichtung durch die anonymen Mächte. Der Proletarier wird erhoben zum

freien Arbeiter in Deutschland!

Mit dem Sieg unserer Bewegung wollen wir auch die wirtschaftlich Schwachen emporheben und auch ihnen die politische Gleichberechtigung, um die sie viele Menschenalter rangen, schenken.

Vor der Arbeit als Pflicht aber auch als Recht sind wir alle gleich.

Durch das Bekanntnis zum Nationalsozialismus glauben wir für Deutschland und die Welt schneller zur Verständigung zu kommen, als durch den unglückseligen Traum von einem Panuropa, denn wir meinen, daß die

verständnisdvolle Zusammenarbeit von Nationalismus zu Nationalismus leichter ist, als in einer Staatsengstlichkeit ohne inneres Leben.

Eine ungeheure Verpflichtung liegt auf uns, denn wir haben das neue Zeitalter zu gestalten. In Frieden wollen wir unsere Aufgaben erfüllen und uns im friedlichen Wettstreit mit den anderen Völkern messen.

Besuch afrikanischer Studenten

Heidelberg, 30. Nov. Im Januar 1935 treffen zwölf Vertreter des „Afrikanischen Nationalen Studentenbundes“ Profraktion in Deutschland ein, um unter Führung des deutsch-afrikanischen Austauschdienstes eine dreiwöchige Studienreise durch Deutschland zu unternehmen. Die Afrikaner werden über Köln, Frankfurt am Main kommend am 16. und 17. Januar in Heidelberg verweilen und dann über München, Dresden nach Berlin fahren.

Von der Universität Heidelberg Heidelberg, 30. Nov. Die Professoren der Universität Heidelberg teilen mit: Die Akademie für gemeinnützige Wissenschaften zu Erfurt hat den ordentlichen Professor der klassischen Philologie, Dr. Otto Regenbogen, zu ihrem auswärtigen Mitglied ernannt.

Todesursache noch ungeklärt

Pforzheim, 30. Nov. Zu der Eifersuchtsstat, die sich am Montagabend hier abspielte, wird noch berichtet: Die Leichnam des Leinwandwebers Raisenbacher hat ergeben, daß der Tod nicht durch Herzschlag eingetreten ist. Um die genaue Todesursache feststellen zu können, muß in Heidelberg eine mikroskopische Untersuchung der Leichenteile vorgenommen werden.

Der junge Mörder war sinnlos betrunken

Karlsruhe, 30. Nov. Der zwölfjährige Kurt Pflanz, der seinen Gespielen erschossen hat, wurde, nachdem er wieder zur Besinnung gekommen war, dem Jugendrichter vorgeführt und vernommen. Der getötete Kurt Pflanz ist 14 Jahre alt. Die Tat muß in sinnloser Betrunkenheit geschehen sein, denn Pflanz kann sich an nichts mehr erinnern. Der Gerichtliche wirkte tödlich.

Inzwischen wurde auch die Frage geklärt, wie die beiden Jungen in den Besitz des Gewandtes gekommen sind. Sie hatten von einem Weintransporter Wein einfließen gelassen und dann im Wald den Wein getrunken. Ein dritter war entzogen der ersten Meldung an dem Vorfalle nicht beteiligt.

20 000 Reichsmark für wohltätige Zwecke Pforzheim, 30. Nov. Anlässlich ihrer 100-Jahrfeier stiftete die Pforzheimer Stadtparke 20 000 Reichsmark für wohltätige Zwecke und stellte den Betrag dem Oberbürgermeister der Stadt zur Verfügung.

Brauereidirektor Jörn gestorben

Eppingen, 30. Nov. An den Folgen eines Schlaganfalls ist 65 Jahre alt, Brauereidirektor Ludwig Jörn gestorben. Er war Seniorchef der badischen Brauerei Palmbräu, Eppingen.

5 1/2-jähriges Kind Opfer einer Unfälle

Singen a. B., 30. Nov. Der 5 1/2 Jahre alte Knabe des Elektrotechnikers Weimann setzte sich auf die Verbindungsstange eines Kraftwagens und dessen Anhänger, fiel herunter und wurde vom Anhänger überfahren. Das Kind war sofort tot. Der Vater des verunglückten Knaben ist schon seit über einem Jahr schwer krank.

2800 Mark in einer Wäsche

Weil a. Rh., 30. Nov. Am badischen Bahnhof zu Basel fand man, als der Speisewagen von den Abfahrenden abgeholt wurde, in den Harmonikastücken den Betrag von 7600 Mark, der anheimelnd hätte ins Ausland geschmuggelt werden sollen. Dieser Tage beobachtete eine von Aarau nach Basel fahrende Frau, daß in dem Weiden Wäsche hing, die anscheinend niemand geht. Sie lieferte die Wäsche dem Hundbüro ab. Einige Tage später wurde ihr von einem unbekanntem Herrn in Freiburg an der Bahnhofsbarriere mitgeteilt, sie könne das in der Wäsche befindliche Geld behalten. Die Frau begab sich daraufhin zum Wasser Hundbüro, wo man das Zunnensutter der Wäsche aufschnitt und einen Betrag von 2800 RM. vorkam. Man nimmt an, daß einem der Mitfahrenden bei der ersten Reise der Frau nach Basel die Wäsche gehörte, daß er sich aber nicht als Eigentümer bezeichnen wollte, um bei einer eventuellen Entdeckung nicht als Teufelsknecht bestraft zu werden.

Seifen

99 Jahre alt

Groß-Rohrheim (Hessen), 28. Nov. Gestern, Dienstag konnte Frau Katharina Hoffmann, hier, ihren 99. Geburtstag feiern. Das Geburtsstättchen erfreut sich einer guten Gesundheit und einer bewundernswerten geistigen Frische. Frau Hoffmann hat noch vier lebende Geschwister, von denen der älteste Bruder 87, die jüngste Schwester 75 Jahre alt ist.

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim (Vergrößerung), vom 29. Nov. Birnen 3 bis 8; Äpfel 5 bis 12; Nüsse 20 bis 25 Pfennig. - Anfuhr 150 Lintner. - Nachfrage gut. - Nächste Versteigerung heute 14 Uhr. - Ab 1. Dezember finden nur noch Montags, Mittwochs und Freitags Versteigerungen statt.

Handschuhheimer Obstgroßmarkt

Anfuhr und Nachfrage gut. Birnen 4-9, Äpfel 5-12, Erdbeersalat 15-35, Feldsalat 20-25, Sellerie 4-5, Rosenkohl 14-15 Pfg.

Märkte in Baden

Etlingen: Anfuhr 72 Ferkel, 86 Läufer. Preise: Ferkel 18-26, Läufer 35-52 RM pro Paar. Verkauf wurden 64 bzw. 70.
Bruchsal: Anfuhr 92 Ferkel, 86 Läufer, verkauft: 30 bzw. 20. Preise: Ferkel 20-29, Läufer 30-50 RM pro Paar.
Kastatt: Anfuhr 92 Rinde, 18 Kalbinnen, 112 Rinder, 15 Kälber, zusammen 237 Tiere. Verkauf wurden 31 Rinde, 10 Kalbinnen, 96 Rinder, 5 Kälber, zusammen 142 Tiere. Preis für Rinde 130-300 Kalbinnen 280-320, Rinder 70-225, Kälber 40-60 RM.
Schweigger Schweinemarkt
Anfuhr: 110 Läufer, 50 Milchschweine. Käufer pro Paar 32-70, Milchschweine pro Paar 14 bis 26 RM. Zwei Drittel verkauft. Marktverkauf: lebhaft.
Sinsheimer Schweinemarkt
Anfuhr: 34 Läufer, 8 Milchschweine. Käufer pro Paar 40-50 RM, Milchschweine je Paar 30-35 RM.

Advertisement for 'Mein Lager' (my warehouse) located at 'K 3, 27'. The ad includes a small logo with a cross and the text 'Mein Lager' and 'K 3, 27'.

Wirtschafts-Rundschau

Amtlicher Getreidegroßmarkt Mannheim

Am internationalen Getreidemarkt ist die Lage bei anhaltendem argentinischem Verkaufsrückgang ...

Am Markt für Inlandweizen ist wenig Material angeboten. Es ist zu berücksichtigen, daß der Erzeugerpreis mit Wirkung vom 1. Dezember um weitere 15 Pfg. per 100 Rilo erhöht wird.

Am Roggenmarkt ist die Lage gleichfalls kaum verändert. Das Angebot an heimischem Roggen bleibt weiterhin knapp.

Am Weizenmarkt ist Braugerste in genügenden Mengen angeboten. Es ist vor allem unterfränkische und Taubergerte besonders gefragt.

Am Malzmarkt konnte sich in Weizenmalz ein nennenswertes Geschäft noch nicht entwickeln, da die Bäder immer noch gut aus alten Abfällen verlorst sind.

Am Futtermittelmarkt hat sich die Lage in Weizenabfuhrprodukten gegenüber der Vorwoche nicht verändert. Die Weizenabfuhr ist in Riech-, Voll- und Kamotte ziemlich außerordentlich.

Rannheimer Getreidegroßmarkt vom 29. Nov.

Anliegend notieren: Weizen: 75-77 Rilo, gel. trock. Durchschnittsweizen, erst. Sort. Weizenfrohweizen, W 15 per Nov. 20.40, W 16 20.60, W 17 20.90.

Wahlennachprodukte: Weizenmehl m. S. No. W 17 10.45; Roggenmehl m. S. No. W 16 10.14; Weizenfuttermehl 12.75; Weizenmehl 16.50.

Der südwestdeutsche Tabakmarkt

Förderung der deutschen Tabakerzeugung eine nationale Pflicht

Im Tabakhandel einheimischer Tabake ist augenblicklich große Ruhe. Handel und Industrie sind fast mit Beschlagnahmen beschäftigt, da in allen deutschen Tabakgebieten augenblicklich die Tabakerzeugungslagen kritisch sind.

Zur diesjährigen Rohabakerte ist zu sagen, daß das Material reichhaltiger und schöner als im Jahr 1933 einzuwirken wird.

Vom pfälzischen Weinmarkt

Die Lage hat sich auf der ganzen Linie weiter gebessert. Die Nachfrage nach Jungweinen bewegt sich in einigermaßen befriedigenden Bahnen, nach älteren Jahrgängen kann sie sogar als recht reger bezeichnet werden.

Nov.-Zeh. 8.40; Rohmalz 5.68; Stiefenmehl Nov.-Zeh. 10.00. - Raufutter: Weizen, lofes, neues 9.80-10.60; Kollflee -; Futtermehl 10.50-11.00; Stroh, Weizen 4.00-4.50, Hafer 3.75-4.00, Weizen 3.75-4.00.

Weizenmehl: Weizenfrohweizen, 17. Type 790, aus Inl.-Weiz. 27.50, W 15 (Sonder- und Seefreis) 27.50. - Weizenmehl: Weizenfrohweizen, 16. Type 797, Nov.-Zeh. 24.00, R 15, Type 797, Nov.-Zeh. 24.00, R 13, Type 797, Nov.-Zeh. 23.00.

Ausgleichsufschläge: Weizen und Roggen plus 40 Pfg., Hafer und Futtermittel plus 60 Pfg., Abfallige Futtermittel plus 40 Pfg., jederfallige Futtermittel (ausgen. Weizen) plus 30 Pfg., Weizenmehlprodukte plus 50 Pfg., Weizenmehl plus 50 Pfg. höher.

Für alle Geschäfte hat die Verabreichung der WZ der Roggen- und Weizenmehle bzw. der neue Weizenmehlschlüssel maßgebend.

Badens Getreidemerk 1934

In Baden wurden 1934 nach Feststellungen des statistischen Reichsamtes 38.503 Hektar mit Winterroggen, 1573 Hektar mit Sommerroggen, 59.017 Hektar mit Winterweizen, 2637 Hektar mit Sommerweizen, 19.331 Hektar mit Weizen, 1838 Hektar mit Wintergerste, 53.416 Hektar mit Sommergerste bebaut.

Der Vergleich der Durchschnittserträge je Hektar in Baden mit denen des Reichsdurchschnitts zeigt, daß die Ernte in Baden mit Ausnahme des Weizens durchweg unter dem Mittel liegt.

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse war bei naturgemäß verringerten Umläufen gegen den Vortag überaus weiler. Es geht um 1. Von der Rundschaft lagen keine Kaufaufträge vor, die gegen den Berliner Schluß weitere Besserungen von etwa 1/4 bis 1/2 Pfg. herbeiführten.

Die Stimmung blieb auch weiterhin fest und teilweise waren die Kurse nochmals leicht erhöht. Wechsel waren Höchststände, die bis auf 105 anlagen und heute vor der Schluß leistunglos notiert werden.

Die Rentenmärkte waren bei Höchstständen in 100% gelohnt, lediglich der Reichsanleihe waren vor der Schluß kleine Bänder. Interesse bestand außerdem für Jüdischer Staatsanleihe mit 100% bis 105%, auch Kommunalanleihe und (späte Reichsanleihe) wurden abgekauft.

Amsterdamer Devisenkurse: Amsterdam, 29. Nov. Berlin 99%, London 73%, New York 148, Paris 97%, Belgien 315%, Schweiz 478, Brüssel 152, Madrid 302, Cdo 378, Kopenhagen 325, Stockholm 360, Prag 618, Warschau 104, Dtsch. Reich 1/4, 1-Monat-Reich 1/4.

Metalle

London, 29. Nov. (Kont. Schluß) Kupfer (L. p. To.) Tendenz: kaum Betrag; Standard p. Kasse 27 1/2, do. 3 Monate 27 1/2-27 3/4, do. Fern 27 1/2-27 3/4. Zink (L. p. To.) Tendenz: kaum Betrag; Standard p. Kasse 22 1/2-22 3/4, do. 3 Monate 22 1/2-22 3/4, do. Fern 22 1/2-22 3/4.

Getreide

Köln, 29. Nov. (Schluß) Weizen: Jan. 3.20, März 3.60, Mai 3.55, Juli 3.55, Weizen: Jan. 7 1/4, März 7 1/4, Mai 6 1/2, Juli 6 1/2.

Anordnungen der NSDAP

- Heidenheim, Samstag, 1. Dez. 20.30 Uhr, Bezirksversammlung der Bezirke 4, 5, 6 und 7 im „Alten Schützenhaus“.
Kumboldt, Freitag, 30. Nov. 20 Uhr, Sitzung der polit. Leiter im Heim. Beschlüssen sind mitzubringen.
Redarhau-Ohl, Freitag, 30. Nov. 20.15 Uhr, Beschlüssen der Seiten 7, 8 und 11 in der „Flora“, Vortrag Nr. 17. Auch die Hausarbeit sind dorthin einzubringen.
Schwibingerhau, Freitag, 30. Nov. 20.15 Uhr, im Vortragslokal „Gloria-Säle“, Redenbesitzer Str. 11 a, Beschlüssen der Seiten 1, 8 und 13 (Zedenerbesitzer Str. rechts, Rheinbühlstr. rechts, Gabelbergstr., Gölcher, Kollerstr., Hömannsplatz, Zatterlocher, Zorcherstr., Reine Ketzler, und Waldhofplatz).
Sämtliche Parteimitglieder, Kameraden der SA und SA, Hausarbeit und alle Volksgenossen dieses Gebietes sind eingeladen. Eintritt frei! Eingang durch den Hof!
NS-Frauenenschaft
Wichtig! Die Frauen sämtlicher Ortsgruppen werden ersucht, sich für den Einzugs der NS-Kulturgemeinde sofort zu melden. Die Meldungen gehen an die Ortsgruppenleiterinnen.
Dreißiges Gd., Freitag, 30. Nov. 20 Uhr, im „Volkshaus“ Heimenheim.
Friedrichsdorf, Freitag, 30. Nov. 20 Uhr, Heimenheim im „Bürgerhaus“, D 5, 4.
Jungbühl, Freitag, 30. Nov. 15 Uhr, Führung durch die Handarbeit-Ausstellung in L. 9, 7.
Samm VII „Gartenfeld“, Freitag, 30. Nov., sind sämtliche Führer des Stammes Sam VII zur Schulung auf dem Wegplatz anzureisen.
Deutsches Jungvolk
Wichtig! Weidervater! Von folgenden Männlein und Stämmen haben die Weiderväter noch nicht das Adressenformular ausgefüllt:
Stamm Wittstadt: Röhlein 2, 3, 4;
Stamm Hocher: Röhlein 2, 3, 4;
Stamm Heide: Röhlein 1;
Stamm Kollerwäld: Röhlein 2, 4;
Stamm Gärtenfeld: Röhlein 1, 2;
Stamm Eichenfeld: Röhlein 3.
Diese noch fehlenden Formulare sind sofort auf

Deutsche Arbeitsfront

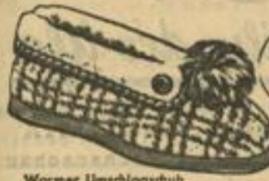
- Reichsbetriebsgemeinschaft Bau, Freitag, den 30. Nov., 20 Uhr, findet im „Volkshaus“ ein Kundendienstgespräch mit Mitgliedern über Unfallverhütung statt. Die Führer und Beauftragten der Baubetriebe werden ersucht, dem Vortrag beizuwohnen. Eintritt frei. Kein Wirtschaftsdiet.
Betriebsgemeinschaft der Kuro- und Behördenangehörigen, Samstag, 1. Dez., 17 Uhr, im Crispgruppensaal, L. 3, 3, Vortrag: „Hörsen Technik“.
Betriebsgemeinschaft der Werksmeister, Samstag, 1. Dez., 20 Uhr, im „Volkshaus“, N 7, 7, Vortrag: „Reichsbetriebsgemeinschaft“. Referent: Hr. R. Hörsen. - Am gleichen Tage und um die gleiche Zeit in der Betriebsgemeinschaft „Zum Bauern“, Untere Riechstraße, Vortrag: „Ante und seine Verarbeitung“. Referent: Hr. E. Langhammer.
Betriebsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen, Rohstoffe Rohstoff und Papierhandel, Freitag, 30. Nov., 20 Uhr, im C 1, 10-11 (Quandant), Vortrag: „Die Rohstoffe und ihre Aufgaben in modernen Betrieben“. Referent: Herr R. Röhler.
Betriebsgemeinschaft der weiblichen Angestellten, Freitag, 30. Nov., 20 Uhr, in N 4, 17, Uebungsform: Vortragsabend „Volkshaus“ und „Gartenfeld“.
Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Technische Assistentinnen“ veranstaltet am Samstag, 1. Dez., eine Abendfeier im Keller des Speyerer Hof bei Heidenheim. Treffpunkt an der Straßenbahn-Haltestelle Kropfenringstraße pünktlich um 16 Uhr. Vorkerbe rechtzeitige Anmeldung an Frau W. Ledeburg, Heidenheim, Hauptstr. 61, unbedingt erforderlich.
NS-Bezirk
Kleinbau, Samstag, 1. Dez., 20 Uhr, im Lokal „Winkelberg“ Pflicht-Vollzeiter-Besprechung. Die Frauen der Kameraden sind eingeladen.
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Crispgrupp Redaran
Bez. Sportklub. Allen Inhabern einer Jahresbescheinigung für Kenntnis, daß die Sport- und Genußfahrten für die Crispgruppe Redaran wie folgt beginnen:
Mittwoch, 5. Dez., 12.30 Uhr, für Männer, Freitag, 7. Dez., 12.30 Uhr, für Frauen.
und zwar in der Reichsanleihe (Zurückbezug bei der Germanistik). Kennzeichnungen werden dort selbst noch eingehendgenommen.
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Crispgr. Redaran.

NS-Kulturgemeinde

- Am nächsten „Tag der Hausmusik“ werden von der Reichsbetriebsgemeinschaft der Crispgruppe Mannheim in der Reichsbetriebsgemeinschaft mehrere Schallplattenkonzerte abgehalten. Die Veranstaltungen finden an folgenden Tagen statt:
Freitag, 30. November, Montag, 3. Dezember, Dienstag, 4. Dezember, Mittwoch, 5. Dezember.
Jeweils 18 Uhr, im Saal des „Mannheimer Hof“. Programm zu 20 Pfg. berechtigt zum Eintritt und wird bei der NS-Kulturgemeinde, Adt. 1, L. 4, 6, bei der Crispgruppe, L. 4, 4 und an den Abendkasse ausgeben.
Hauptführer:
Dr. Wilhelm Kattmann
Chef vom Dienst: Wilhelm Hugel
Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik: Dr. H. Kattmann; für politische Maßnahmen: Dr. Wilhelm Kattmann; für Wirtschaftsprüfung und Verwaltung: Friedrich Hugel; für Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaften: Hr. Adorfer; für Kommunalwesen: Herrn. Wöhrer; für Unpolitischen: Herr. Wöhrer; für Sport: Julius Hugel; für den Umbruch: Max Hugel, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Hans Kattmann, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15a. Redaktionsamt: Crispgruppe, Heidenheim, Heidenheim.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor: Kurt Schönwies, Mannheim
Hakenkreuzbanner-Verlag (H.M.B.V.), Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernruf-Nr. für Berlin u. Schriftleitung: 3147, 204 56, 336162. - Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmidt, Heidenheim.
Für den Inhalt der Nr. 3 (Kulturpolitik) und Nr. 2 (für Weidervater und Weidervater-Ausgabe) gültig.
Frühausgabe A Mannheim . . . 19.80
Frühausgabe A Schwaben . . . 1.00
Frühausgabe A Weinheim . . . 1.00 = 21.80
Abendausgabe A . . . 21.25
Ausgabe B mit Beiträgen der Abendausgabe A Mannheim 13.75
Ausgabe B Schwaben . . . 2.55
Ausgabe B Weinheim . . . 1.75
39 386 D. M. = 19.03
Gesamt-D. M. Oktober 1934 = 41.50
Druck: Schmidt & Partner, Heidenheim, Heidenheim



Kamelhaarschuhe, Kragenstiefel, Filzschuhe, Lammfelschuhe, Pantoffel — Tack hat in warmen Schuhen eine Riesenauswahl!

- Fünf beliebte Artikel:**
-  **1²⁵ Gr.**
Warmer Lammfelschuh mit Filz- und Ledersohle, Größe 31-35 1,10, Größe 43-47 1,45
 -  **1⁴⁵ Gr.**
Warmer Umhangschuh mit Filz- und Ledersohle, Größe 31-35 1,25
 -  **2⁷⁵ Gr.**
Warmer Schnallstiefel mit Filz- und Ledersohle und fester Hinterkappe, je nach Gr. v. 1,65-3,25
 -  **4²⁵ Gr.**
Edel Lammfelschuh für Damen
 -  **5²⁵ Gr.**
Warmer Kragenstiefel, dunkelmode Wolle mit Baumwolle, Ledersohle u. fester Absatz, Derselbe in Lammfels 9,80

Tack
Der gute Schuh für Alle

Verkaufsstelle:
Mannheim
S 1, 7 (Breitestraße)
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 38

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Öffentliche Mahnung

Am Ende des Monats Dezember 1934 sind an die Stadtkasse Mannheim zu zahlen:

- Gebäudesteuer für den Monat November 1934, bis spätestens 5. Dezember 1934.
- Zie von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Monat November 1934 einbehaltenen Bürgersteuer, bis spätestens 5. Dezember 1934.
- Gehaltssteuer, 4. Viertel 1934, bis zum 15. Dezember 1934.
- Zie von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1934 einbehaltenen Bürgersteuer, soweit die abzulegende Summe den Betrag von 200 RM übersteigt, bis spätestens 20. Dezember 1934.
- Gemeindegebührensteuer für den Monat November 1934, bis spätestens 20. Dezember 1934.
- Zie bereits fällige und bis zum 19. Dezember 1934 noch fällig werdende Bergbauabgaben, bis spätestens 20. Dezember 1934.
- Zie aus dem Monat November 1934 herührenden: Gemeindefürsorgegebühren, Reinigungsmittelgebühren, Tiefbauabgaben, Besondereabgaben, Baugesbühren, Erziehungsgbühren, Feuerversicherungsgbühren, bis spätestens 22. Dezember 1934.
- Gemeindebeiträge für den Monat November 1934, bis spätestens 29. Dezember 1934.
- Verkehrsbeitrag für den Wertsteuerminderungsbeitrag an den Steuerbescheiden im Bürgersteuerverfahren 1934/35, bis spätestens 14 Tage nach Erhalt des Bescheidbeschlusses.

Wer diese Fristen verläßt, hat die durch gerichtliche Vorarbeiten verursachten Bergbauabgaben zu entrichten, und zwar bei nicht rechtzeitiger Entziehung:

- der unter 1-6 und 8 genannten Abgabenteile Bergbauabgaben in Höhe von jährlich 12 M. D.
- der übrigen Abgabenteile (7 und 9) Bergbauabgaben in Höhe von jährlich 10 M. D. der Schuldschein.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Schuldners erfolgt nicht. Resten: bei der Stadtkasse Mannheim Samstag von 10-12 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 8-10 Uhr und von 14-16 Uhr, bei den Gemeindefürsorgeämtern der Statistik nach den in den Rathäusern angebrachten Anschlägen, Stadtkasse.

Bekanntmachung!

Herrn Strauß R. O. L. Mannheim, Halbbühlstr. 139 wohnhaft, hat den Verzicht des von der Städtischen Sparkasse auf ihren Namen ausbehaltenen Sparbuchs Nr. 17 173 ander angelegt und seinen Kraftloserklärung beantragt.

Zur Erlangung dieses Verzichtes mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Kraftloserklärung des genannten Sparbuchs erfolgen wird, wenn dieselbe nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem berechtigten Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte ander vorgelegt wird.

Mannheim, den 28. November 1934.
Städtische Sparkasse Mannheim

Amtl. Bekanntmachung

Bekanntmachung

Nachstehende vom Herrn Bundeskommissar am 22. 10. 1934 für notwendig erklärte ortspolizeiliche Verordnung wird hiermit veröffentlicht.

Mannheim, den 27. November 1934.
Der Polizeipräsident.

Mit Zustimmung des Stadtrats Mannheim erhält die Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim auf Grund des § 24 der Reichsstraßenverkehrs-Ordnung, § 23 Abs. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Amtl. Bekanntmachung

Wartichstiefel

empfehlen die Wartich- & Intergonien sowie Riemen, Stiefelzieher und Sticker, Leder, Gamaschen, Schuhwärmer in groß. Auswahl Carl Kamm, F 3, 1, Lederhöl.

Möbel
Reparatur, Fein- u. Polier, Werkstätte, Gar. Sticker, R 7, 11.

Geldverkehr
Beamtenscheck! Geld- u. Posten- Einzahlung, bei Tages und bloßem Finanzier. Büro 10 u. 11, Mannh. 11 7, 15, Fern 30548 (36 516 R)

Zum Fest!

Elegante, kostwertige Kleidung — eine kolossale Auswahl — unsere besten Paletots — und ... obendrein die bequemste, entgegenkommendste Zahlungsweise.

Wetterner
Mannheim, S. 1, 6 (Breite Str.)

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Haarspezialist
gibt unser Herr Schneider am Montag, 3. u. Dienstag, 4. Dez. v. 10-1 u. 2-7 Uhr im Hotel Wartburg-Horpx F 4, 8-9 in Mannheim

Gg. Schneider & Sohn
I. Wirt. Haarbehandlungsinstitut Stuttgart und Karlsruhe, Mannheimer Niederlage: Albert Gossmann, Storchentorstraße H 1, 16

Piano
und Flügelabrik Scharf & Hauk Mannheim C 4, 4
Erstklassige Fabrikate

Presto
Fahrräder Verkaufsstelle Pister H 2, 7 u. 1, 2
Reparaturen

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Besonderen Dank dem Männer-Gesangverein „Erholung“, der Abordnung der Gefolgschaft der Firma Heinrich Lanz und den Hausbewohnern.

Mannheim, den 30. November 1934.
Schwetzingerstr. 91
Lutse Sanner.

Haben Sie Schönheitssinn? Haben Sie Warenkenntnisse?

Dann sehen Sie sich bitte unsere **Mercedes** SCHUHE an. Vergleichen Sie Qualitäten und Formen derselben mit den Preisen. Sie müssen zugeben:

Jeder **Mercedes-Schuh** ist unvergleichlich gut — blendend in der Paßform und billig im Preis.

Wanger
Mannheim Ogründet 1872 R 1, 7 Markt Ecke

Kein Heim ohne Adventschmuck!

Reichste Auswahl im Blumenhaus **HÖFER**
Rathausbogen 1-2, Paradeplatz / Tel. 305 18

Schokatee

H 1, 2
K 1, 9
P 2, 3a
R 4, 24
Ludwigstr. 31

Immer leistungsfähig

Musten-Bonbons 1/2 Pfd. 33 ¢
Hasel-Nuß-Schokolade 100 g Tfl. 20 ¢
Kwatta-Schokolade ... 100 g Tfl. 28 ¢
3 Tfl. große Schläger ... à 60 g 28 ¢
3 Tfl. große Leistung .. à 100 g 60 ¢
Burg-Pralinen-Mischung ... 1/4 Pfd. 20 ¢
Pralinen ohne Creme 1/4 Pfd. 35 ¢
Schokoladen-Waffeln 1/4 Pfd. 20 ¢
Feine Gebäck-Mischung ... 1/4 Pfd. 25 ¢
Pralinen-Packung 200 g nur 50 ¢
Fst. Marken-Packg. 250 g 2., 1.50, 1.00
Fst. Marken-Packg. 500 g 4., 3., 2.00
Fst. alter Malaga Gold, inkl. Glas 1.20

Sarotti, Waldbaur, Frankonia, Eszet
Burkbraun, Kant, Reichardt
Schokoladen- und Pralinen-Packungen

Schokatee

imi

Wie ein Spiegel jeder Teller!

Hergestellt in den Porzellanwerken!

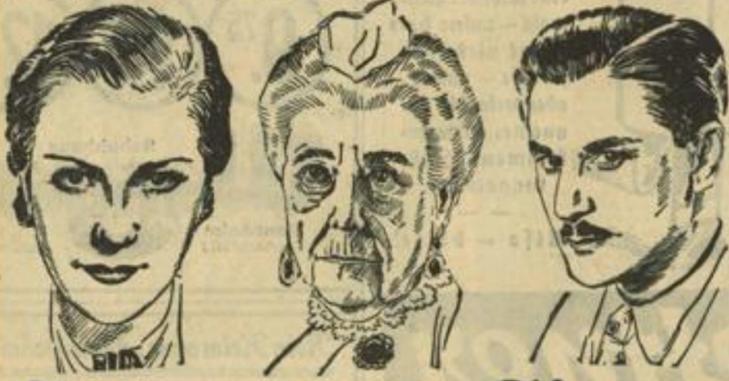
werk
DRST
be
aria-Luise
nich
schau
gelassen
ndlung!
e Klage,
benswille?
ulturgemeinde
ld, Berlin
Abend
igen im HB
ur wenig,
en sie viel
hr
sführung die
eigen sowie
Später ein-
führ-Ausgabe

JUBILÄUMS FEST 10 JAHRE SPIEL-MONAT
ALHAMBRA

**Beifall bei offener Szene!
 Stürmischer Jubel am Schluß!**

— echteste Lustspiel-Atmosphäre —
 heiter — spritzig — lebendig!

Renate Müller Adele Sandrock Adolf Wohlbrück



Die englische Heirat

Spielleitung: Reinhold Schünzel Europa-Spitzenfilm der Cine-Allianz-Weltklasse

Weitere Hauptdarsteller:

Hilde Hildebrandt, Gg. Alexander, Hans Richter, Fr. Odemar

Überall ein unbeschreibl. Groß Erfolg!

Erstklassig wie der Film, das Vorprogramm:

Indiens steinerne Wunder mit Begleit-Vortrag
„Nachtasy!“ Eine fidele Tonfilm-Episode

... und eine wirkliche „englische Heirat“:
**Hochzeit Prinz Georg's von England mit
 Prinzessin Marina v. Griechenland i. London**

Urm.: England: Boxkampf Neusel-Marvey
 Amerika: Palz-Modenschau — Hollywoods Schwimmfest
 Philippinen: Rasender Taifun
 Deutschland: Jubiläum d. NSG „Kraft durch Freude“ usw.

Beginn: 3.10, 5.40 und 8.10 Uhr

**Fox-Woche
 heute neu!**

Für Jugendliche freigegeben!

Samstag und Sonntag KONZERT

in der schönen, gutgeführten **Hütte** qu 3, 4
 Gaststätte

KABARETT-VARIETE

LIBELLE

Heute: Abschieds-Abend des fabelhaften
 November-Programmes

Morgen: Premiere der lustigen
 KABARETT-REVUE
 „Es ist was los“!

von Walter René mit **Grete Fluß**
 der besten rheinischen Humoristin!

Tischbestellungen: Tel. 295 71



Mundlos vorant!
Kauft deutsche Nähmaschinen!
Sebastian Rosenberger
 Nähmaschinen-Fachgeschäft - Mannheim, C 3, 20
 Telefon 279 44
 Eigene Reparaturwerkstätte für alle Systeme
 Entgegennahme von Reparaturbestellungen
 und Uebernahmefahrten

Heute
 Freitag
Groß-Schlachtfest
 Samstag und Sonntag
 Verlängerung mit Konzert
Rebstock F 5, 12

Oreen
 Sin ist Prognol
 bestätigen mir, daß Ihr Husten-Glycin
 ausgezeichnet geholfen hätte.
 Bei Husten, Heiserkeit, Asthma,
 Bronchitis, Verschleimung hat sich
 Husten-Glycin glänzend bewährt.
 Drogerie Herm. Wiebe, Marien-
 werder (Westpr.) 13. Nov. 1933.
 Viele ähnliche Urteile liegen vor.
 Husten-Glycin Flasche RM 1.65 u. 1,-
 Hustentabs (Bonbons) Dose RM .75
 Drog. Ludwig & Schültheim 8 4, 3, Fik. Friedrichpl. 19
 Drog. Marcklin, Genterpl. 2, Drog. Göttsch, Marktpl.
 11, 16, Michaelis-Drog. Decker, 6 2, 2, Medar-Drog.
 Giesler, Mittelstr. 28a, Drog. Schmidt, Sud. Heimerstr. 8

Die Ufa stellt vor:

Viktor de Kowa - Jessie Vihrog
Hilde Weißner - Paul Westermeier - Fritz Rasp
Jakob Tiedtke - Oskar Sima - Hermann Schaufuß
 in



Lockvogel
 Ein neuer Ufa-Tonfilm

Musik: Fr. W. Rust und Walter Schütze
 Herstellungsgruppe: Karl Ritter

Spielleitung:
HANS STEINHOFF

Der große Abenteuer-Film der Ufa

mit seinen fesselnden Schauplätzen zwischen Stambul und Marseille, mit seiner romantischen
 Liebesbehandlung, seinen überraschenden Höhepunkten und seiner starken Besetzung!

Juwelier Schott	Jakob Tiedtke	Herr an Bord	Hans Hermann Schaufuß
Schott junior	Viktor de Kowa	Banditen	Luis Ralph
Sybil Termeer	Jessie Vihrog	Perseer	Josef Dahmen
de Groot, ihr Vormund.	Fritz Rasp	Perseerin	Alfred Gerasch
Della Donovan	Hilde Weißner	Matrosen	Inge Kadon
Makarlan.	Oskar Sima	1. Offizier	Werner Stock
Robert, 1. Offizier	Paul Westermeier	2. Offizier	Gustav Püttler
der „Adrian“	Gerhard Bienenert	Dame an Bord	Ernst Rotmund
ermeeier	H. Fischer-Köppe		Bumbawa
	Gertrud Wolle		Weiße Tänzerin
			Sonja Krenzisky
			Hede Mehrmann

Im Vorprogramm: „Fex u. Schlei“, ein Ufa-Kulturfilm u. die aktuelle Ufa-Tonwoche
Süddeutsche Erstaufführung HEUTE FREITAG
 3.00 5.30 8.30

UNIVERSUM

Restauration zur „Reichsbahn“
 Früh. Harmonie-Lindenholza-Suezkanal - Peter Reinhardt
Einwohner des Lindenhofs!
 Der SA-Sturm 13/171 ladet Euch zu
 seinem morgen Samstag, 1. De-
 zember 1934, abends 8 Uhr, in
 der „Reichsbahn“ stattfindenden
Kameradschafts - Abend
 ein. Eintritt frei!

Aperte Selbstbinder
 reiche Auswahl in
Bielefelder Herrenwäsche
Evertz & Co.
 D 2 6 (Harmonie)

Blas Kaffee
Rheingold
 Heute Freitag
Ehren- und Abschiedsabend
 der Kapelle Hans Fiering
 und Karl Karburg
 (Komponisten - Imitator)
 Keine erhöhten Preise!
Was kommt nun??
Inserieren bringt Gewinn

Auf zum Manöver-Ball
 Am 20.30 Uhr / Ende 3.00 Uhr
 Uniformierte 30 Pfg.
 Zivil 50 Pfg.
 der Kraftwagen-Staffel I/K. 153 heute abend im Friedrichspark